

FREUNDE BIBLISCHER BOTSCHAFT E.V.

MISSIONSWERK

Die Zeit ist nahe, und alles kommt
was geweissagt ist. Hes 12,23



Freundesbrief Nr. 35-März/2014

Der Tod und die Auferstehung Yahshua's

„Und er antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des Propheten Jona

Mt 12, 39

Die Informationen in dieser Präsentation habe ich von Lighted Way Ministry über die 70 Wochen Prophezeiung über Daniel 9 in 3 Levels, von Michael Rood's Präsentation sowie aus einem Buch von Danette Davis mit dem Namen „3 Tage und 3 Nächte“ und Forschungen, die ich selbst machte.

Denkt daran, die Tatsache, dass wir glauben, dass etwas wahr ist, ist noch kein Beweis, dass es auch wahr ist. Wahrheit bleibt Wahrheit, ob wir es glauben oder nicht. Wahrheit steht auf eigenen Füßen. Vergesst auch nicht „Das Original ist die Wahrheit und was nicht das Original ist, kann nur eine Fälschung sein!“

Die heutige Präsentation handelt von:

Die Hinrichtung und Auferstehung Yahshua's

Die Forschung in der Schrift hinsichtlich dieses Themas ist deshalb wichtig, nicht weil davon unsere Erlösung abhängen könnte, sondern weil es die Fra-

ge beantwortet, ob Yahshua's Wort in dieser Sache wahr oder nicht wahr ist! Jedoch bei allen Beweisen, die ich vorlege, kann trotzdem jeder glauben, was immer er möchte, denn wir haben eine Wahl. Ich denke jedoch, dass die Beweise eindeutig und überzeugend sind.

Benjamin Franklin sagte einmal: „**Ein Mann, gegen seinen Willen überzeugt, bleibt immer noch bei seiner Meinung!**“



Inhalt dieser Ausgabe:

- S. 1 Tod und die Auferstehung Yahshuas
- S. 7 Gab es wirklich keinen Raum in der Herberge?
- S. 12 Speisevorschriften im AT & NT
- S. 16 Der Gesundheitsteil
- S. 21 Gedanken zur Auferstehung Yahshuas
- S. 24 Diagramm, Leidenszeit Yahshuas
- S. 28 Die schwerste Bitte
- S. 28 Impressum

Die Frage in dieser Präsentation ist: Wurde Yahshua (Jesus) an einem Mittwoch, an einem Donnerstag oder an einem Freitag gekreuzigt? Ist das von Bedeutung? Fand seine Auferstehung an einem Sonntag oder an einem Sabbat statt? Was ist Wahrheit und was ist Irrtum? Wissen wir es? Können wir es wissen? Ich versuche jedenfalls eine Antwort zu finden!

Es gibt drei verschiedene Ansichten!

Freitag Kreuzigung / Sonntag früh Auferstehung!

1. Yahshua starb am Freitag – Mk 15,42 (Tag der Vorbereitung).
2. Am „dritten Tag“ (Mt 16,21) Bedingung ist erfüllt, wenn die Tage inklusiv gezählt werden. Die drei Nächte Bedingung ist nicht erfüllt.

Donnerstag Kreuzigung / Sonntag früh Auferstehung.

1. Am dritten Tag ist erfüllt, wenn die Tage inklusiv bis Samstagnacht gezählt werden.
2. Es macht aus Freitag einen Sabbat, das meint, dass zwei Sabbate hintereinander fallen.

Mittwoch Kreuzigung / Auferstehung am Sabbat zu Sonnenuntergang.

1. Es erfüllt die „3 Tage und 3 Nächte im Herzen der Erde“. (Mt 12,40)
2. Es passt die Bedingung „nach 3 Tagen“ (Mt 27,63), wenn dieser Ausdruck sich auf eine 24 Std. Zeitperiode bezieht.
3. Es ermöglicht den Kauf und die Zubereitung von Gewürzen zwischen 2 Sabbaten (Mk 16,1; Lk 23,56)
4. Es stimmt mit der Aussage „Mitte der Woche“ in Dan 9,27 überein, wenn Schlacht- und Speisopfer aufhören, wenn dieser Satz eine buchstäbliche Anwendung hat.

Nur eine von den obigen Ansichten kann richtig sein!

Die christlichen Kirchen glauben traditionell, dass

Yahshua am „Karfreitag“ gekreuzigt wurde und am folgenden Sonntag auferstand. Es gibt also mehrere alternative Ansichten hinsichtlich des Tages der Kreuzigung und des Auferstehungstages. Millionen von bekennenden Christen versammeln sich jedes Jahr zu Ostern zu Sonnenaufgang-Gottesdiensten. Obwohl viele nur selten während des Jahres in die Kirche gehen, versammeln sie sich doch am Ostersonntag.

Aber wussten sie, dass Karfreitag und die Oster-Auferstehung eine Tradition ist?

Denn die Bibel erhebt nirgends den Anspruch, dass der wahre Messias am Sonntag früh von den Toten auferstand. Das ist Tradition.

Wo hatte die Tradition des Karfreitags ihren Ursprung?

Während der ersten drei Jahrhunderte feierten die Christen den Tod des Messias nicht am Freitag, sie feierten nicht einmal seine Auferstehung an einem Sonntag. Sie feierten den Tag der Auferstehung in Verbindung mit dem Passahfest, das am 14. Tag des 1. biblischen Monats stattfand. So, der Tag der Kreuzigung fiel demnach auf verschiedene Wochentage.

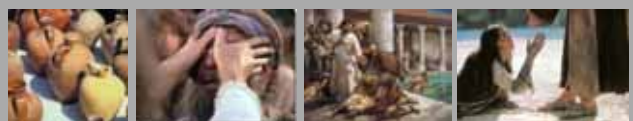


Erst Kaiser Konstantin bestimmte, dass Ostern am Sonntag nach dem ersten Vollmond des Frühlings, das dem Passahfest entsprach, gehalten wird. Nachdem Ostern am Sonntag festgesetzt wurde, machten die Kirchenväter einen erheblichen Fehler, indem sie annahmen, dass der Messias an einem Freitag starb. Sie kamen zu dieser Schlussfolgerung mit der Begründung,

Das Zeichen, dass Yahshua der Messias war!

Es gab viele Beweise, dass Yahshua von Nazareth, der im A.T. verheißene Messias war. Die Blinden erhielten ihr Augenlicht, die Lahmen gingen, die Aussätzigen wurden rein, die Tauben hörten, die Toten wurden auferweckt und den Armen wurde das Evangelium gepredigt.

(Matthäus 11,2-6)



Das Johannes-Evangelium berichtet, dass Yahshua eine Reihe von bemerkenswerten Wundern verrichtete, beginnend mit der Hochzeit zu Kana, wo er Wasser in Wein verwandelte (Joh 2,11).

dass Yahshua vor dem wöchentlichen Sabbat (Samstag) starb. Mk 15,42 bestätigt, dass Yahshua vor dem Sabbat starb, das wäre der Rüsttag.

Beachtet warum er diese Wunder tat „**Auch viele andere Zeichen tat Yahshua vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.**“ (Joh 20,30-31). Yahshua's Wunder bezeugten, dass er wahrhaftig der verheißene Messias war.

Bereits am Anfang seines öffentlichen Wirkens bestätigten seine Botschaft und seine Wunderzeichen seine himmlische Autorität. Die geistlichen Führer mussten es gewusst haben, dass er der Messias war. Trotzdem kamen sie mehrere Male zu Ihm und verlangten ein Zeichen, um ein für alle Mal zu beweisen, dass er wirklich der verheißene Messias war. Bei jeder dieser Gelegenheiten sagte Yahshua zu ihnen, dass ihnen nur ein Zeichen gegeben würde. Johannes berichtet 27 n. Chr. als Yahshua den Tempel reinigte, indem er die Geldwechsler verscheuchte (Joh 2,19-21) „**Brechet diesen Tempel ab, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten. 20. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in Jahren erbaut; und du willst ihn in 3 Tagen aufrichten? 21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.**“

Matthäus berichtet etwas Ähnliches in Kapitel 12,38-40: „**Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprachen: Meister, wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen. 39. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des Propheten Jona. Denn gleichwie Jona war drei Tage und drei Nächte in des**

Beachtet, Yahshua bezog sich auf einen hebräischen Sprachgebrauch, nicht auf einen griechischen.

Er verband seinen Aufenthalt im Grab mit dem des Jonas' im Bauch des Fisches. „**Aber YHVH (der HERR) verschaffte einen großen Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte.**“ (Jona 1,17)



Walfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde sein.“

Erstens, was meint der Begriff „in der Erde?“ In der Elberfelder Bibel sowie in der englischen Bibel heißt es „im Herz der Erde!“ Was meint das? Was ist das Innere der Erde oder das Herz der Erde? Manche sagen, „im Herzen der Erde“ bedeutet lediglich die Region, nicht buchstäblich das Grab. Manche sagen, „das Innere oder das Herz der Erde“ meint nicht das Grab, sondern die Stadt Jerusalem! Einige sagen, das Innere oder das Herz der Erde sind unsere eigenen Gefühle. Lasst uns die biblischen Definitionen ansehen!

In der Umgebung von Jerusalem?

Johannes 12,1 **1. Tag** Sechs Tage vor dem Passahfest kam Yahshua nach Bethanien...

Markus 11,11 **2. Tag** Und der Herr ging ein zu Jerusalem in den Tempel ... am Abend ging er hinaus gen Bethanien...

Markus 11,15 **3. Tag** Er reinigte den Tempel und ging nach Bethanien

Markus 11,20 **4. Tag** Er kehrte nach Jerusalem zurück und blieb dort bis zu seinem Tod

Markus 14,1 **5. Tag** Passah, Abendmahl

Markus 14,1 **6. Tag** Die Hinrichtung

Yahshua befand sich in der Umgebung, in der Region von Jerusalem viel länger als nur 3 Tage.

Im Herzen der Erde! Mt 12,40 – (Zodhiates, Th.d.) „Herz“ = # 2588 – Lexikon – kardia – „Das Herz kann die Bedeutung des Gefühls, der Zuneigung sein, Verlangen... Es kann auch der mittlere oder innere Teil der Erde sein, wie das Herz in Bezug auf die Brust (Mt 12,40), wie das Grab das Herz oder innere Teil der Erde ist.“

Hebräische Idiome (Redewendungen) verstehen. Yahshua verglich sich selbst und seine Situation in jeder Hinsicht mit der des Jona.

Das „Herz der Erde“ und der „Bauch des Fisches“ waren hebräische Ausdrucksweisen, die den ‚Leviathan‘, oder sinnbildlich das ‚Grab‘ und den ‚Tod‘ darstellten; weil mit dem Wort ‚yam‘ das ‚Meer‘ oder der ‚Abgrund‘ verbunden ist. In der Enzyklopädie jüdischer Symbole heißt es wie folgt:



Jede dieser Begebenheiten beschreibt klar einen Zeitraum von 72 Stunden – drei Tage und drei Nächte. Das ist genau das, was Yahshua meinte und die Pharisäer wussten das. Beachtet, was sie zu Pilatus, dem römischen Statthalter sagten: **„Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach drei Tagen auferstehen.“** (Mt 27,63) Sie wussten, dass Yahshua nicht nur von anderthalb Tagen sprach, sondern **von drei vollen Tagen**. Berücksichtigt, was mit Yahshua's Aussage in Mt 12,39-40 auf dem Spiel steht.

Es geht hier um seinen Beweis, dass er der Messias ist. Wenn dieses Zeichen nicht eintrifft, dann ist er nicht unser Erlöser und nichts was er sagt, kann man glauben. Wenn diese Prophezeiung der 3 Tage und der 3 Nächte nicht eintrifft, dann ist er ein falscher Prophet.

Satan versucht alles, um zu beweisen, dass Yahshua nicht der Messias war. Aus diesem Grund versucht er die Begebenheit mit Jona und dem Fisch zu verdrehen und als eine Symbolik zu betrachten.

Wenn dieses Wunder von 3 Tagen und 3 Nächten nie passiert wäre, dann wäre das einzig gegebene Zeichen von Yahshua, nicht mehr als nur ein leeres und sinnloses Sinnbild.

Yahshua's Körper wurde durch ein Wunder bewahrt! Ps 16,10 – **„Denn du wirst meine Seele**

nicht dem Tode lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.“ Es braucht nur etwa 6 Stunden nach dem Tod, dass der Leib zu verwesen beginnt!

Yahshua ist unser Messias. Er erfüllte das einzige Zeichen, nämlich die Prophezeiung der 3 Tage und 3 Nächte. Missverständnisse und Traditionen haben uns dazu geführt, etwas anderes zu glauben.

Jetzt die Frage

Viele werden sagen, sagt die Bibel nicht, dass Yahshua am Freitag gekreuzigt und



begraben wurde und dass das Grab am Sonntag früh leer aufgefunden wurde? Das ist richtig, das Grab war am 1. Tag der Woche (Sonntag früh) leer, aber die Bibel spricht nirgends von einer Freitag-Kreuzigung. Es sagt jedoch, dass er am „Rüsttag“ (Mk 15,42-45) gekreuzigt wurde, aber wir müssen wissen, welcher Rüsttag das war. Denkt daran, dass die Bibel von jährlichen Sabbaten oder Festen neben dem wöchentlichen Sabbat spricht (3.Mose 23,4.7.24.27,32). Yahshua wurde am Rüsttag, den 14. Tag des 1. biblischen Monats (Passah), vor einem jährlichen Sabbat gekreuzigt. Der folgende Tag, (Abib 15) ist ein jährlicher heiliger Sabbat, der 1. Tag des Festes der Ungesäuerten Brote.

Passahfeste zwischen 26-34 n. Chr.						
Jahr	Frühjahrstag und Nachtgleiche		1. Tag des 1. Monat Nisan		14. Tag des 1. Monats (Passahfest)	
26 n. C.	Frei.	Mär. 22, 0	Mon.	April 8	Son.	April 21
27 n. C.	Son.	Mär. 23, 6 a.m.	Sam.	Mar. 29	Frei.	April 11
28 n. C.	Mon.	22. März Mittag	Don.	15. April	Mittwoch, den 28. April	
29 n. C.	Dien.	Mär. 22, 6 p.m	Dien.	April 5	Mon.	April 18
30 n. C.	Mittw.	Mär. 22, 0	Sam.	Mar. 25	Frei.	April 7
31 n. C.	Frei.	Mär. 23, 5 a.m.	Don.	April 12	Mittw.	April 25
32 n. C.	Sam.	Mär. 22, 11 a.m.	Dien.	April 1	Mon.	Apr. 14
33 n. C.	Son.	Mär. 22, 5 p.m	Mon.	Apr. 20	Son.	Mai 3
34 n. C.	Mon.	Mär. 22, 11 p.m.	Frei.	Apr. 9	Don.	April 22

Passah fiel im Jahr seiner Kreuzigung 28. n. Christus auf einen Mittwoch.
 Donnerstag war ein jährlicher Sabbat, der 1. heilige Tag des Festes der Ungesäuerten Brote
 Er wurde kurz vor Sonnenuntergang am Mittwochnachmittag begraben und lag am Mittwochabend, Donnerstag, Donnerstagabend, Freitag, Freitagabend und Samstag bis zum Abend im Grab, also 3 Tage und 3 Nächte, wie vorhergesagt.

Diese Daten wurden von der US Marine Sternwarte Astronomische Abteilung ausgegeben. (US Navy astronomical application Department) Yahshua

wurde im Jahr 28 n. Christus gekreuzigt und nicht, wie gelehrt wird, 31 n. Christus.

U.S. NAVAL OBSERVATORY			
Jahr	Vernal Equinox	Neumond	Passah
28 n.Chr.	Montag, 22. März	Donnerstag, 15. April	Mittwoch, 28. April
31 n.Chr.	Freitag, 23. März	Donnerstag, 12. April	Mittwoch, 25. April
http://www.judaismvschristianity.com/Passover_dates.htm			

In diesem Jahr fällt der 14. Tag des 1. Monats auf einen Mittwoch!



Seine Auferstehung fand kurz vor Sonnenuntergang am Nachmittag des wöchentlichen Sabbats statt, genau 72 Stunden nach seinem Begräbnis. Als die Frauen am Sonntag früh kamen, um ihn zu balsamieren, war er bereits auferstanden. Sie waren nicht Zeugen der Auferstehung, sondern ein Engel sagte ihnen, dass er auferstanden sei, wie er es vorhersagte.

Yahshua kam als „**das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.**“ (Joh 1,29) Paulus erklärt in 1.Kor 5,7 „**Denn auch unser Passah, Christus ist geschlachtet.**“ Ein sorgfältiges Studium der Evangelien zeigt, dass Yahshua und seine Jünger das Passah-Mahl nach Sonnenuntergang zu Beginn des 14. Tages des 1. Monats, also am Dienstagabend, aßen. – Mk 14,16-18; Lk 22,13-15, 2.Mose 12,1-8. Später an diesem Abend, nach dem Abendessen, gingen sie zum Ölberg (Mk 14,26), wo die Soldaten, von Judas Iskariot geführt, ihn fanden und verhafteten (Verse 43-46). Bald nach Tagesanbruch, trafen sich die Sanhedrine, um Yahshua formell anzuklagen und lieferten ihn an Pontius Pilatus aus (Mk 15,1).

Um 9:00 am Morgen, im jüdischen Sprachgebrauch in der „dritten Stunde“ (Vers 25) wurde Yahshua zusammen mit zwei Verbrechern auf einen Hügel am Stadtrand von Jerusalem geführt, um dort gekreuzigt zu werden. Von Mittag bis zu seinem Tod um ungefähr 15:00 Uhr kam eine völlige Dunkelheit über die ganze Gegend (Verse 33-37). Kurz danach ging Joseph von Arimathea zu Pilatus und bat ihn um Yahshua's

Leichnam, damit er ihn beerdigen konnte (Mk 15, Vers 43). Nach Einberufung des Hauptmannes, der für die Hinrichtungen zuständig war, um sich zu vergewissern ob Yahshua auch wirklich tot war, gab Pilatus dem Joseph die Erlaubnis den Leib zu begraben (Mk 15,44-45).

Lukas betont in seinem Evangelium, dass die Beerdigung beschleunigt wurde und kurz vor Sonnenuntergang stattfand (Lk 23,53-54, vgl. Joh 19.41-42). Diese Betonung, dass Yahshua in aller Eile, kurz vor dem Sabbat begraben wurde, hat viele Menschen dazu verführt, zu denken, dass die Kreuzigung an einem Freitag stattfand. Viele Leser übersehen Johannes' Erklärung, dass dies „ein hoher Sabbat“ (Festsabbat) war (Joh 19,31). **Dies war kein wöchentlicher Sabbat, es war ein jährlicher „hoher“ Sabbat.** Denkt daran, dass der 15. Tag des 1. Monats, der Tag nach dem Passah, der erste heilige Tag, das Fest der Ungesäuerten Brote war, nämlich der 1. der 7 jährlichen Sabbate. (3.Mose 23,5-7). In dieser Woche lagen also zwei Sabbate, ein jährlicher hoher Sabbat am Donnerstag und der regelmäßige wöchentliche Sabbat am Samstag.

Beachtet die Aussage von Markus: „Und da der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Spezerei, auf daß sie kämen und salbten ihn.“ (Mk 16,1 Luther).

Die Läden in Jerusalem würden sowohl am wöchentlichen sowie am jährlichen Sabbat geschlossen sein. Yahshua wurde vor dem Beginn des jährlichen Sabbats ins Grab gelegt und die Frauen waren anwesend. (Mk 15,47). Ihre erste Gelegenheit, um Spezerei zu kaufen und diese vorzubereiten, war am Freitag, wenn die Geschäfte wieder geöffnet wurden. „**Aber Maria Magdalena und Maria, des Joses Mutter, schauten zu, wo er hingelegt ward.**“ (Mk 15,47 Luth)

Beachtet, dass Lukas erklärt, dass erst nachdem die Frauen die Spezerei vorbereitet hatten, was mehrere Stunden in Anspruch nahm „am Sabbat nach dem Gebot ruhten.“ (Luk 23, 56)



Wie hätten sie eigentlich bis nach dem wöchentlichen Sabbat warten können, um Spezerei zu kaufen und diese vorzubereiten (wie Markus es

klar sagt), und trotzdem am Sabbat nach dem Gebot zu ruhen, es sei denn, dass es sich hier um zwei Sabbate handelte? Das Verständnis in dieser Hinsicht ist der Schlüssel, um die Dauer von Yahshua's Zeit im Grab zu verstehen. Sie kehrten bei der ersten sich bietenden Gelegenheit zum Grab zurück, um seinen Leichnam am Sonntag früh (Lk 24,1) einzubalsamieren. Als sie am 1. Tag der Woche zum Grab kamen, war das Grab offen und alle konnten sehen, dass es leer war.

Matthäus erklärt, dass am Tag nach der Kreuzigung – früh am Morgen des hohen Sabbats (was der Donnerstag war) – die jüdische Führung eine Delegation zu Pilatus schickte, um die Erlaubnis zu erhalten, bewaffnete Wachposten ums Grab zu stellen, um es so zu sichern. Pilatus gab ihnen seine Zustimmung, indem er sagte: **„Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahrt, wie ihr wisset.“** (Mt 27,65) Yahshua's Grab wurde erst am Morgen des 15. Tages des 1. Monats (Abib/Nisan), also am jährlichen Sabbat versiegelt. In Joh 19,31 heißt es, dass der Leichnam vom Kreuz (Pfahl) entfernt werden musste, da ein hoher Festtag oder ein jährlicher Sabbat bald beginnen würde. **„Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbat über (denn desselben Sabbats Tag war groß), baten sie Pilatus, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden.“** (Joh 19,31 Luth)

Die Wachposten waren Zeugen der Ereignisse, die folgten und sie waren diejenigen, die den religiösen Führen von dem, was gerade geschehen war, berichteten. (Mt 28,11) Aus dem Mund der Wachen, die sie selbst aufgestellt hatten, erfuhren die Pharisäer und Schriftgelehrten, dass Yahshua das einzige Zeichen, was er ihnen gab, erfüllte, nämlich genauso wie Jona 3 Tage und 3 Nächte im Bauch des Fisches verbrachte, ruhte er 3 Tage und 3 Nächte im Innern der Erde.

Hier ist eine Zusammenfassung der Karwoche!

Dienstag:

Yahshua (Jesus) und seine Jünger aßen ein gemeinsames Abendessen, und er wurde in derselben Nacht verhaftet.

Mittwoch:

Das ist der in Joh 19,31 erwähnte Rüsttag, der Tag vor dem hohen Sabbat. Yahshua erscheint vor Pilatus und wurde gekreuzigt. Er starb um ungefähr 15:00 Uhr (nachmittags). Vor Sonnenuntergang wurde der Leichnam vom Pfahl entfernt und in ein Grab gelegt.

Donnerstag:

Das ist ein hoher Sabbat; der 1. Tag der Ungeäuerten Brote, (Mt 27,62). Der Hohepriester trifft sich mit Pilatus (Mt 27,62-66), um sich eine Wache zu sichern.

Freitag:

Yahshua's weibliche Nachfolger kauften Spezereien, um sie zu seiner Salbung vorzubereiten.

Samstag:

(wöchentlicher Sabbat). Jeder ruhte und niemand verrichtete irgendeine Arbeit. Yahshua auferstand irgendwann am Nachmittag vor Sonnenuntergang.

Sonntag:

Maria Magdalena (sie alleine laut Johannes oder mit anderen Frauen laut den anderen Evangelien) gingen zum Grab und fanden es leer.

Es gibt jedoch einen Vers, der uns zu sagen scheint, dass der Messias am ersten Tag der Woche auferstand, dieser Vers ist Mk 16,9 **„Yahshua aber, da er auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.“**

Dieser Text scheint ohne Zweifel zu beweisen, dass Yahshua früh am 1. Tag der Woche, was wir Samstagnacht nennen, auferstand. Wir müssen wissen, dass die Bedeutung eines Verses durch die Zugabe nur eines Kommas verändert werden kann.

Der ursprüngliche Text hatte im Griechischen dieses Satzzeichen nicht, sondern wurde später hinzugefügt. Wenn man ein Komma nach dem Wort „war“ setzt, dann hat der Vers eine ganz andere Bedeutung.

„Yahshua aber, da er auferstanden war, früh am ersten Tag der Woche erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.“ (Mk 16,9)

Diese Korrektur ist keine Veränderung der Schrift, weil ursprünglich keine Satzzeichen vorhanden waren.

Dieses Komma bringt den Vers in Einklang mit allen vier Evangelien, wo Maria Magdalena kurz nach dem Ende des Sabbats zum Grab ging und den Stein weggerollt sah, aber sie sah weder einen Engel noch Yahshua zu diesem Zeitpunkt. Erst später, als die Sonne aufgegangen war, am Sonntagmorgen, als sie mit Maria, der Mutter von Jakobus und Salome zum Grab zurückgingen, sah sie einen Engel, der ihr sagte, dass Yahshua auferstanden sei und danach sah sie auch Yahshua selbst. Yahshua stand spät am wöchentlichen Sabbat auf. **Er offenbarte sich der**

Fortsetzung auf Seite 22

Gab es wirklich „keinen Raum in der Herberge“?

Die traditionelle Geschichte von Jesu Geburt ist allgemein bekannt: Als Josef und Maria in Bethlehem ankamen, gab es kein Zimmer für sie in der Herberge. So brachte Maria Jesus im Stall zur Welt. Stimmt diese Geschichte wirklich? Finden Sie selber heraus, ob sie wahr ist!

Von Mario Seigle und Tom Robinson

Uns allen ist die traditionelle Weihnachtsgeschichte über die Geburt Jesu bekannt. Die „Herberge“ in Bethlehem war belegt, sodass es keinen „Raum“ mehr für zusätzliche Gäste gab. Deshalb suchten Josef und Maria in einem Stall Unterkunft. Dort wurde Jesus geboren und in eine Krippe gelegt.

Diese Geschichte ist die Grundlage für die typische Krippenszene zu Weihnachten, mit der so viele Generationen aufgewachsen sind. Eine sorgfältige Analyse des biblischen Textes offenbart aber eine ganz andere Geschichte!

Keine Herberge, sondern ein Gästezimmer

Die bekannte Lutherübersetzung von Lukas 2, Vers 7 berichtet, wie Maria Jesus zur Welt brachte: „Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“

Lukas, der den Apostel Paulus auf seiner zweiten Reise begleitete, verfasste sein Evangelium in der griechischen Sprache. Das griechische Wort für „Herberge“ ist *kataluma*. *Kataluma* ist ein Ort der Ruhe, normalerweise ein Gästezimmer. Das griechische Wort für „Herberge“ im Lukasevangelium, Kapitel 2, Vers 7 bedeutet also Gästezimmer.

Derselbe Autor Lukas benutzt dieses griechische Wort auch etwas später in seinem Evangelium. Dabei handelt es sich ganz eindeutig um ein Gästezimmer und nicht um eine Herberge. Lukas berichtet in Kapitel 22, Vers 11, wie Jesus

zu seinen Jüngern sagte: „Sprecht zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist das *Gastzimmer [kataluma]*, in dem ich mit meinen Jüngern das Passah essen kann?“ (Schlachter-Bibel; Hervorhebung durch uns).

An einer weiteren Stelle in seinem Evangelium benutzt Lukas ein *anderes* griechisches Wort als das Wort *kataluma*, als er über eine Herberge schreibt. In dem Gleichnis vom guten Samariter erzählt Jesus, wie ein verletzter Mann zu einer Herberge gebracht wurde. Hier benutzt Lukas das griechische Wort *pandokheion*; das allgemein gebräuchliche Wort für Herberge. Wir lesen darüber in Lukas, Kapitel 10, Vers 34, als der Samariter den verletzten Mann „auf sein Tier [hob] und ihn in eine Herberge [brachte] und ihn [pflegte].“

Interessanterweise haben die arabische und syrische Übersetzung des Neuen Testaments, die eher einen nahöstlichen Kontext wiedergeben, *kataluma* nie als „Herberge“ übersetzt, sondern als „Gästezimmer“. Kenneth Bailey, der sich mit nahöstlicher Kultur und dem Neuen Testament befasst, hebt Folgendes hervor: „Diese Übersetzung [des Wortes ‚Herberge‘] ist ein Produkt unseres westlichen Erbes“ („The Manger and the Inn: The Cultural Background of Luke 2:7“, *Bible and Spade*, Herbst 2007, Seite 103).

Die Neue Genfer Übersetzung benutzt den Begriff „Unterkunft“ statt Herberge: „Sie brachte ihr erstes Kind, einen Sohn, zur Welt, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe; denn sie hatten keinen Platz in der Unterkunft

bekommen." In einem Verweis wird hinzugefügt: „Sie hatten keinen anderen Platz in der Unterkunft bekommen.“

Beachten Sie die Übersetzung „Platz“ oder „Raum“. Im Zusammenhang mit der „Herberge“ gehen die meisten davon aus, dass ein separates Zimmer („kein Raum in der Herberge“) gemeint ist. Häufig hatten die Herbergen in dieser Zeit aber keine separaten Zimmer. Die Schriftstelle bezieht sich hier ganz einfach auf genügend Platz. Lukas berichtet uns, dass es nicht genügend Platz bzw. nicht genügend Raum in dem Gästezimmer gab. Die sprachlichen Hinweise zeigen, dass Lukas das Wort *kataluma* nicht im Sinne einer Herberge benutzte, sondern im Sinne eines Gästezimmers, genauer: Es handelte sich um ein bestimmtes Gästezimmer eines bestimmten Hauses.

Historische Faktoren

Das Nachschlagewerk *The International Standard Bible Encyclopedia* betont, dass es sich beim Wort *kataluma* anderswo in den Evangelien um ein Gästezimmer in einem Privathaus handelt: „War die ‚Herberge‘ in Bethlehem, wo Josef und Maria eine Unterkunft suchten, ein

Ein anderer Faktor, der gegen eine „Herberge“ spricht, ist, dass solche Häuser nicht für die Geburt eines Kindes geeignet waren. Zu dieser Zeit waren Herbergen nicht mit typischen Pensionen oder Hotels zu vergleichen, wie wir sie heute kennen. „Allgemein gesprochen hatten Herbergen einen schlechten Ruf ... Der schlechte Ruf dieser öffentlichen Herbergen, zusammen mit dem semitischen Geist der Gastfreundschaft, führte die Juden und die ersten Christen dazu, ihre Häuser für das Wohl der Fremden zu öffnen“ (ebenda).

Außerdem befanden sich Herbergen zu kommerziellen Zwecken gewöhnlich an den stark frequentierten Hauptstraßen. Bethlehem war aber ein kleines Dorf in den Bergen Judäas. Es ist nicht bekannt, dass eine große römische Straße durch Bethlehem führte. Da es damals ein unbedeutendes Dorf gewesen zu sein scheint, ist es zweifelhaft, ob es dort überhaupt eine Herberge gegeben hat.

Umso nachvollziehbarer ist die Sichtweise, wonach Lukas in Wirklichkeit darüber berichtete, dass es keinen Platz im Gästezimmer gab. Da die römische Volkszählung zu dieser Zeit stattfand, war der Platz in den Gästeunterkünften sicherlich knapp.

Die Frage ist also: Bedeutet das, dass Josef und Maria bei jemandem zu Hause übernachten wollten, aber da das Gästezimmer belegt war, wurden sie in der Nacht zu einem Stall geschickt, und zwar als bei Maria die Wehen eintraten? Das scheint noch schlimmer zu sein, als von einer Herberge abgewiesen worden zu sein. Natürlich sind beide Szenarien schrecklich - und ganz bestimmt ziemlich ungastlich! Allerdings wäre das für die damaligen Verhältnisse ziemlich ungewöhnlich gewesen.

Eine Kultur der Gastfreundschaft und der Ehre der Verwandtschaft

Zur Zeit Christi war die Gastfreundschaft gegenüber Besuchern unter den Juden sehr wichtig, denn sie basierte auf biblischem Beispiel und Gesetz. In 5. Mose, Kapitel 10 und Vers 19 wies Gott die Israeliten an, Fremdlinge zu lieben. 3. Mose, Kapitel 19, Vers 33 mahnt: „Unterdrückt nicht die Fremden, die bei euch im Land leben“ (Gute Nachricht Bibel). Die Verweigerung von Gastfreundschaft wurde in der ganzen Schrift als



Das griechische Wort in Lukas 2, Vers 7 bedeutet eigentlich ein Gästezimmer wie dieses Zimmer in einem nachgebauten israelitischen Haus. Es wurde auch als Lagerraum genutzt.

Gästezimmer in einem Privathaus oder handelte es sich um eine Art öffentlichen Aufenthaltsort für Reisende? Diese Frage kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Manche meinen, dass es ein Gästezimmer, das von der örtlichen Kommune bereitgestellt wurde, hätte sein können. Wir wissen, dass Gäste zu den jährlichen Festtagen in Jerusalem in Gästezimmern von Privathäusern untergebracht wurden" (1982, Band 2, „Inn“, Seite 826).

Schandtat angesehen. Gastfreundschaft gegenüber Besuchern ist im Nahen Osten heute immer noch wichtig.

Darüber hinaus stammten Josefs Vorfahren aus Bethlehem und er hatte dort wahrscheinlich noch Verwandte. Da er außerdem noch ein Nachkomme von König David war und in dessen Heimatstadt zurückkehrte, wäre er bei seiner Ankunft sehr respektiert worden. Denken Sie an einen Nachfahren des ersten amerikanischen Präsidenten George Washington, wenn er nach langer Zeit Washingtons Heimatstadt Alexandria in Virginia wieder besuchen würde. Die Bürger Alexandrias würden ihm Respekt zollen.

Kenneth Bailey führt dazu aus: „Meine 30-jährige Erfahrung mit Dorfbewohnern im Nahen Osten zeigt, dass die Gastfreundschaft, die einem Reisenden erwiesen wird, immer noch aktuell ist - besonders dann, wenn es sich um einen zurückkehrenden Sohn des Dorfs handelt, der Obdach braucht. Wir haben Fälle erlebt, bei denen das ganze Dorf einem jungen Mann eine Feier bereitet hat, *dessen Großvater* vor vielen Jahren das Dorf verlassen hatte" (Seite 103).

Zu beachten ist auch, dass die Geburt eines Kindes damals ein wichtiges Ereignis war. In einem kleinen Dorf wie Bethlehem wären die Frauen aus der Nachbarschaft gekommen, um bei der Geburt zu helfen. Dazu nochmals Kenneth Bailey: „Bei einer Geburt sitzen die Männer getrennt mit anderen Nachbarn, während der Geburtsraum voller Frauen ist, die der Hebamme Hilfe leisten. Ein Privathaus hätte genügend Bettzeug und könnte warmes Wasser bereitstellen und alles andere, was man für eine einfache Hausgeburt brauchte" (Seite 102).

Was bedeutet das alles? Es wäre als grobe Beleidigung und ein Verstoß gegen den kulturellen Brauch undenkbar gewesen, dass man Josef, einem zurückkehrenden Sohn des Dorfs, und seiner Frau, die kurz vor der Entbindung eines davidischen Nachkommens stand, keine Unterkunft geboten hätte. Das kann nicht der Fall gewesen sein. Noch kann es der Fall sein, dass ihnen die Aufnahme mitten in der Nacht verwehrt wurde.

Was ist also passiert?

Den biblischen Text genau lesen

Leider ist die Geburt Christi mit so viel falscher Tradition behaftet, dass man den Aussagen des biblischen Textes kaum Beachtung schenkt. Aufgrund der Tradition gehen viele davon aus, dass Josef und Maria in Bethlehem ankamen, als Marias Geburtswehen angingen. Sie eilten zur Herberge, nur um dort abgewiesen zu werden, und landeten deshalb in einem Stall, wo Maria Jesus zur Welt brachte.

Liest man aber den biblischen Text genau, erfährt man, dass Josef und Maria *bereits einige Tage* in Bethlehem waren, bevor die Geburtswehen einsetzten. Beispielsweise heißt es in Lukas 2, Verse 4-6: „Es ging aber auch Josef von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa, in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich einschreiben zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war. Und es geschah, *als sie dort waren, wurden ihre Tage erfüllt, dass sie gebären sollte.*“

Sie müssen also bereits irgendwo in Bethlehem untergebracht gewesen sein, als die Geburtswehen einsetzten. Ganz sicher übernachteten sie nicht tagelang im Stall, denn Josef hätte eine geeignete Bleibe für sich und seine hochschwängere Frau finden können.

In der Tat wohnte Marias Cousine Elisabeth nicht weit entfernt. Maria hatte sie während ihrer Schwangerschaft einige Tage besucht (Lukas 1,39-40). Wenn sie ohne Unterkunft gewesen wären, warum haben sie nicht Elisabeth aufgesucht? Die Antwort ist ganz einfach. Sie hatten eine Unterkunft in Bethlehem gefunden, und zwar wahrscheinlich bei Josefs Verwandten.

Da sie bereits eine Unterkunft hatten, ist es unsinnig, dass sie sich auf einmal, als Marias Geburtswehen einsetzten, auf die Suche nach einer neuen Bleibe machten. Doch einige mögen an dieser Stelle fragen: Warum wurden sie zum Stall geschickt? Die Antwort lautet: *So war es nicht.*

Geburt im Haus, nicht in einer Krippe

Die *Archaeological Study Bible* kommentiert die Geburt Jesu folgendermaßen: „Die ‚Krippe‘ war eine Futterkrippe für Tiere. *Das ist der einzige Hinweis, dass Jesus im Stall geboren wurde.* Nach der frühen Tradition soll es sich um eine Höhle gehandelt haben, die als Stall genutzt wurde. Im 2. Jahrhundert n. Chr. schrieb Justin der Märtyrer, dass die Geburt Jesu in einer Höhle nahe Bethlehem stattfand. An der traditionellen Stätte dieser Höhle ließen der römische Kaiser Konstantin (330 n. Chr.) und seine Mutter Helena die Geburtskirche errichten" (2005, Seite 1669).

Zu beachten ist, dass nur die Futterkrippe als Hinweis auf einen Stall dient. In der Tat hätte man eine Futterkrippe im Stall finden können, doch im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung fand man sie auch in Häusern! Im typischen jüdischen Haus jener Zeit gab es eine Stelle nahe des Eingangs zum Haus, oft mit einem Lehmfußboden, wo die Tiere des Hausbewohners bei Nacht gehalten wurden. So waren sie vor Diebstahl oder Angriffen geschützt, und in

der kalten Jahreszeit diene ihre Körperwärme auch zur Erwärmung des Hauses.

Die Familie lebte und schlief im gleichen Raum auf einem erhöhten, von der Eingangstür abgesetzten Fußboden. Außerdem gab es oft auch ein Gästezimmer, entweder im ersten Stock oder in einem weiteren Zimmer des Erdgeschosses, getrennt vom familiären Aufenthalts- und Schlafzimmer. In der Nähe der Eingangstür fand sich gewöhnlich eine Futterkrippe bzw. Tränke für die Tiere.

Eric F.F. Bishop, der sich mit der nahöstlichen Kultur befasst, ist der Meinung, dass die Geburt Christi wahrscheinlich „in einem der Bethlehemmer Häuser stattfand, in denen der untere Teil [des Erdgeschosses] für Tiere vorgesehen war, mit einer ‚aus Steinen gefertigten‘ Futterkrippe, und mit einer Empore, die für die Familie vorgesehen war. Die Futterkrippe wäre unbeweglich gewesen und hätte, mit Stroh gefüllt, als Wiege dienen können. Ein Säugling, wenn entsprechend gewickelt, hätte dort in Sicherheit liegen können, sollte die Mutter wegen einer Besorgung kurz außer Haus sein“ (*Jesus of Palestine*, 1955, Seite 42).

Ein weiterer Experte der nahöstlichen Lebensweise, Gustaf Dalman, fügt hinzu: „Im heutigen Nahen Osten wohnen Menschen und Tiere oft in dem gleichen Raum. Es ist ganz normal, wenn die Familienmitglieder auf einem erhöhten Fußboden als Empore in dem einen Raum des Hauses leben, essen und schlafen, wo die Tiere, besonders Esel und Rinder, ihren Platz daneben auf dem eigentlichen Fußboden in der Nähe der Tür haben ... Auf diesem Fußboden findet sich die Futterkrippe, oder sie wird an der Wand befestigt oder am Rand der Empore“ (*Sacred Sites and Ways*, 1935, Seite 41).

Der Gedanke an einen Esel oder ein Rind im Haus bei Nacht erscheint uns in westlichen Ländern unpassend zu sein. Dazu meint Kenneth Bailey: „Wir im Westen haben entschieden, dass ein Leben mit diesen großen sanften Tieren kulturell inakzeptabel ist. Doch der erhöhte Fußboden, auf dem die Familie aß, schlief und lebte, blieb von den Tieren unbeschmutzt. Sie wurden täglich hinausgeführt, und der untere Fußboden wurde dann gereinigt. Ihre Anwesenheit im Haus war keineswegs anstößig“ (Bailey, Seite 105).

Selbstverständlich wären die Tiere bei einer Geburt auch nicht im Haus gewesen!

Als König Saul das Gesetz Gottes übertrat und ein Medium aufsuchte, hatte die Frau [das Medium] „im Haus ein gemästetes Kalb; das schlachtete sie eilends und nahm Mehl und knetete es und backte ungesäuertes Brot und setzte

es Saul und seinen Männern vor“ (1. Samuel 28,24-25). Es waren die reichen Leute, die einen separaten Stall für ihre Tiere hatten, also getrennt vom Haus.

Eine realistischere Sicht der Geburt Christi in Übereinstimmung mit den Bräuchen jener Zeit wäre, dass die Futterkrippe nicht im Stall, sondern in einem Haus war. Ausschließen kann man nicht, dass damit eine Höhle verbunden war, aber nur deshalb, weil manche Häuser über Höhlen errichtet wurden. Doch dies war nicht die Norm.

Die Tradition mit der Höhle mag ihren Ursprung in dem heidnischen Mythos über den persischen Sonnengott Mithras haben, der angeblich in einer Höhle geboren wurde. Damit verknüpft ist die Überzeugung einiger, dass die Geburt Christi in Abgeschiedenheit hätte stattfinden müssen.

Die Puzzleteile richtig anordnen



In biblischen Zeiten waren Futterkrippen und Wassertröge gewöhnlich aus Steinen anstelle von Holz gefertigt. Holz war oft knapp und deshalb teuer.

Das bisher Untersuchte ist recht einleuchtend, doch einen Einwand wollen wir noch behandeln. Manche wenden ein, dass man Maria und Josef keine wahre Gastfreundschaft erwiesen hätte, wenn sie in dem familiären Aufenthaltsraum anstelle des Gästezimmers beherbergt worden wären. Dazu nochmals Kenneth Bailey:

„Kein Mangel an Gastfreundschaft bzw. eine Unfreundlichkeit wird angedeutet, wenn die heilige Familie im Aufenthaltsraum des Hauses beherbergt wird. Das Gästezimmer ist besetzt und vom Gastgeber wird nicht erwartet, dass er seine bereits aufgenommenen Gäste zum Auszug auffordert ... Das wäre undenkbar und auch nicht notwendig. Der große familiäre Aufenthaltsraum reicht voll aus“ (Seite 104).

Da die Helferinnen während der Geburt die-

sen Raum gelegentlich verlassen und ihn wieder betreten mussten, wäre es für alle Beteiligten wohl am günstigsten gewesen, wenn sich Maria in dem größeren Raum aufgehalten hätte. Es kann sein, dass Lukas, als er schrieb, dass es „im Gasthaus keinen Platz für sie gab“ (Lukas 2,7; „Neues Leben“ - Übersetzung), damit meinte, das Gästezimmer des Hauses war für eine Geburt zu klein.

Kenneth Bailey fährt hinsichtlich der Bedeutung von *kataluma* als Gästezimmer fort: „Diese Auslegung genügt den sprachlichen Erfordernissen des Textes und den kulturellen Gepflogenheiten der dörflichen Szene. Die Übersetzung [von *kataluma* in diesem Sinne] ermöglicht ein neues Verständnis der Geschichte der Geburt Jesu. Josef und Maria kommen in Bethlehem an. Sie finden eine Unterkunft bei einer Familie, deren Gästezimmer entweder bereits voll belegt oder zu klein ist. Die Familie nimmt sie in ihrem familiären Aufenthaltsraum auf, wie es damals auf dem Dorf vorgekommen ist. Die Geburt findet dort auf der Empore im Erdgeschoss des Hauses statt und das neugeborene Kind wird in die Krippe gelegt.

Dem [nahöstlichen] Leser [des Lukas-Evangeliums] fällt als Reaktion sofort ein: ‚Krippe - oh, sie sind im familiären Aufenthaltsraum, Warum sind sie nicht im Gästezimmer des Hauses?‘ Und der Autor [Lukas] beantwortet ihre Frage: ‚Weil es im Gästezimmer keinen Platz für sie gab.‘ Der Leser zieht dann für sich den Schluss: ‚Ja, eigentlich wäre der Aufenthaltsraum für eine Geburt geeigneter.‘ Mit der Übersetzung ‚Gästezimmer‘ passen alle kulturellen, historischen und sprachlichen Aspekte zusammen“ (Seite 104).

Die Reaktion der Hirten

Ein weiterer Aspekt der Geschichte, der unseren Beitrag bestätigt, sind die Hirten, die von einem Engel über die Geburt des Messias informiert wurden:

„Es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“ (Lukas 2,8-11).

Als Hirten gehörten sie zu den unteren Schichten der Gesellschaft, und sie hätten wahrscheinlich gezögert, einen König aufzusuchen. Doch der Engel verriet ihnen ein zusätzliches Detail, das ihnen ihre etwaige Scheu genommen hätte: „Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet

finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen“ (Vers 12).

„Das heißt“, schreibt Kenneth Bailey in seinem aufschlussreichen Buch *Jesus Through Middle Eastern Eyes: Cultural Studies in the Gospels*, „dass sie den Messias in einem einfachen Haus, wie sie es selbst kannten, finden konnten. Er war nicht in einem herrschaftlichen Wohnhaus oder im Gästezimmer eines reichen Kaufmanns untergebracht, sondern in einem einfachen Zweizimmer-Haus, das ihnen vertraut war“ (2008, Seite 35).

Lukas' Bericht setzt sich fort: „Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten ... Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für *alles*, was sie gehört *und gesehen hatten*, wie denn zu ihnen gesagt war“ (Lukas 2,16-18. 20).

Dazu der Kommentar von Kenneth Bailey: „Das Wort *alles* schließt offensichtlich auch *die Qualität der Gastfreundschaft* mit ein, zu deren Zeugen die Hirten wurden. Sie fanden die heilige Familie in einer vollkommen ausreichenden Behausung vor und nicht in einem schmutzigen Stall. Wenn sie bei ihrer Ankunft einen stinkenden Stall, eine verängstigte junge Mutter und einen verzweifelten Josef erlebt hätten, wäre ihre sofortige Reaktion wie folgt gewesen: ‚Das ist eine Schande! Kommt mit uns, damit unsere Frauen euch versorgen können!‘

Innerhalb von fünf Minuten hätten die Hirten die kleine Familie zu einem ihrer eigenen Häuser gebracht. Die Ehre des ganzen Dorfs hätte auf dem Spiel gestanden und die Hirten wären ihrer diesbezüglichen Verantwortung gerecht geworden. Dass sie die Unterkunft verließen, ohne die junge Familie woanders einzuquartieren, bedeutet, dass die Hirten ihr keine bessere Gastfreundschaft bieten konnten, als sie sie bereits erlebte“ (Seite 35-36; Hervorhebung des Originals).

Wie sollen wir die Tradition sehen?

Vor dem Hintergrund der in diesem Beitrag dargelegten Sichtweise überlegen wir, wie wir die traditionelle weihnachtliche Geburtsszene Jesu beurteilen sollen.

Zunächst stellen wir die Frage, warum man die Geburt Jesu seit Jahrhunderten so dargestellt hat, als hätte sie im Stall bzw. in einer Höhle oder gar außerhalb des Dorfs stattgefunden, ohne Helfer aus der Nachbarschaft.

Kenneth Bailey spekuliert: „Beim Lesen einer Vielzahl der Schriften der arabischen und syrischen Väter zu diesem Thema gewinnt man den Eindruck, dass es einen unausgesprochenen subjektiven Druck gab, die Geburt aufgrund deren Heiligkeit ohne die Anwesenheit von Zeugen verstehen zu wollen, weil die ‚Mutter Gottes‘ den ‚Sohn Gottes‘ gebar.

In ähnlicher Weise, wie die Sakramente hinter dem abschirmenden Altar geweiht werden, damit sogar die Augen der Gläubigen das heilige Ereignis nicht sehen, scheinen die nahöstliche Christologie, die Mariologie und die Frömmigkeit zusammenzuwirken, um darauf zu bestehen, dass die Geburt dort stattfand, wo kein Auge das göttliche Mysterium wahrnehmen konnte" (*The Manger and the Inn*, Seite 105).

Doch das ist reine Fiktion, die der alten heidnischen Mysterienreligion entlehnt ist! Wie in diesem Beitrag geschildert, sah die Realität ganz anders aus. Jesus wurde zwar von Gott, dem Vater, durch die Kraft des heiligen Geistes gezeugt, doch seine Geburt war wie die eines gewöhnlichen Menschen.

Hinsichtlich der überlieferten Tradition meint Kenneth Bailey: „Wir alle sind von dem enormen Gewicht kirchlicher Tradition mit ihrer ‚kein Raum in der Herberge‘-Mythologie umgeben. Stimmen unsere Schlussfolgerungen, dann müssen wir uns von Tausenden guter Weihnachtspredigten, Aufführungen, Filmen, Gedichten, Liedern und Büchern verabschieden. Ist aber der traditionelle Mythos einer einsamen Geburt hilfreich oder ein Hindernis, wenn es um die im Text verkündete Realität geht? Ein authentischeres kulturelles

Verständnis mindert nicht die Bedeutung der Erzählung, sondern bereichert sie.

Jesus wurde bei seiner Geburt von Herodes abgelehnt, aber die Hirten in Bethlehem empfingen ihn mit großer Freude ... Die Heimat Davids war seinem Sohn treu, und die Gemeinde sorgte für ihn. Er wurde unter ihnen in der dörflichen Umgebung geboren, wie es bei jedem anderen Jungen der Fall war - umgeben von ausgestreckten Händen und den ermutigenden Worten der Helferinnen.

Jahrhundertlang wurden palästinensische Kinder auf dem erhöhten Fußboden des familiären Aufenthaltsraums kleiner Häuser geboren. Die Geburt Jesu war nicht anders. Sie war kulturell authentisch und fand dort statt, wo ein Kind aus bäuerlichen Verhältnissen auf die Welt kam - in einem bäuerlichen Haus" (Seite 105-106).

Seien wir dankbar, dass wir den biblischen Text ohne die unerkannten Vorurteile religiöser Traditionen untersuchen können und deshalb einen biblischen Text nicht total kulturell entfremdet interpretieren müssen, nur um weihnachtliche Traditionen zu bewahren.

Beherzigen wir stets das Beispiel der Juden zu Beröa, die die Botschaft des Apostels Paulus mit einem offenen Sinn empfingen: „Diese aber waren freundlicher als die in Thessalonich; sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte" (Apostelgeschichte 17,11; Hervorhebung durch uns).

Gute Nachrichten

www.gutenachrichten.org

Die SPEISEVORSCHRIFTEN GOTTES: im AT, im NT und in der ZUKUNFT

Auch ich war ein „blauäugiger“ Christ, trügen Herzens, wie so viele andere auch. Obwohl die Juden in Beröa dafür gelobt wurden, weil sie des Paulus Lehre anhand der Schrift, also anhand des Alten Testaments (AT), prüften (Apg 17,10+11), prüfte ich die Kirchenlehre nicht! Obwohl Paulus mahnt: 1.Thess 5,21: „prüft aber alles, das Gute haltet fest!“, prüfte ich nicht und wiegte mich in der falschen Sicherheit der mir beigebrachten Bibellehre.

Wenn man in der Gemeinschaft mit anderen „Christen“ ist, meint man ja, dass alles seine Richtigkeit hat. Können so viele einen falschen

Weg gehen (nämlich den breiten (Mt 7,13)? Erst ein Gott-gefügter Denkanstoß setzte mich in Bewegung und brachte mich auf den schmalen Weg des Gehorchens!

Die Speisevorschriften im Neuen Testament

Mein Prüfen startete ich im Neuen Testament (NT), und zwar anhand einer Revidierung der Elberfelder Bibel.

Letzthin wollte ich einer Pfarrerin eine Elberfelder Bibel schenken als Dank, dass ich von ihr eine

Luther-Bibel zum Prüfen bekam, aber sie lehnte ab: Sie habe selber eine Elberfelder-Bibel, weil die sich so genau an den Urtext hält!

Zum Thema „**Speisevorschriften des AT**“ hatte ich noch die mitleidige **Überheblichkeit** über die Juden in mir, dass wir Christen ja in der „Freiheit eines Christenmenschen“ (A) leben und Einschränkungen beim Essen nicht mehr unterworfen seien.

Dann steckte noch vom Religionsunterricht in meinem Kopf:

Mk 7,19 „...(damit) erklärte er (Jesus Christus) alle Speisen für rein.“ (B)

Auch hatten wir an der Vision des Petrus mit dem Tuch und den unreinen Tieren gelernt:

Apg 10,15 „Was Gott gereinigt hat, mach du nicht gemein!“ (C)

Das klingt ja tatsächlich nach einer Beendigung der Speisevorschrift, nicht wahr?

Und was fand ich beim Prüfen im NEUEN TESTAMENT in der ELBERFELDER BIBEL?

(A)

„Die Freiheit eines Christenmenschen“

Jesus Christus macht uns wirklich frei, aber vom Sündigen!

Joh 8,34+36 „...Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave. 36 Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.“

Auch Paulus spricht von der Befreiung von der Sünde:

Röm 6,18 „Frei gemacht aber von der Sünde, seid ihr Sklenen der Gerechtigkeit* geworden.“

*Paulus benützt das Wort „Gerechtigkeit“, wie es im AT verwendet wird! Unser Wort „Gerechtigkeit“ hat eine andere Bedeutung!

5.Mose 6,25 „Und es wird unsere Gerechtigkeit sein, wenn wir darauf achten, dieses ganze Gebot (= Thora, Gesetz, nämlich die 5 Bücher Moses, nicht nur „die 10 Gebote“ auf den Steintafeln) vor Jahweh, unserem Gott, zu tun, so wie er uns befohlen hat.“

Wir werden also vom Sündigen befreit, dafür Sklenen Gottes (Diener Gottes) im Gehorsam gegenüber seinen Anweisungen in der Thora, im Buch des Gesetzes (2.Mose 21 - 5.Mose 33). Gerade mal 10 von allen Geboten Gottes stehen auf dem Vertrags-Dokument („Zeugnisse“). 2.Mose 20

Oder wollen wir vielleicht lieber unser eigener Herr sein? Wollen wir uns trotz des gewaltigen

Versöhnungs-Geschenkes etwa nicht unterordnen? Das erinnert an:

Lk 19,14 „... Wir wollen nicht, dass dieser über uns König sei!“

Petrus fordert seine zerknirschten und ratlosen Zuhörer nach seiner Pfingstpredigt auf:

Apg 2,38 „Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden! ...“

Die jüdischen Zuhörer wussten durch die Sabbatlesungen über Gottes Anweisungen (=Gesetze) Bescheid. Sie wussten, was in Gottes Augen Sünden sind. Wir Heidenchristen müssen selber in der Thora, im Gesetz (2.Mose 21 - 5.Mose 33), nachlesen, um Erkenntnis der Sünden zu bekommen.

Es genügen nicht: nur 10 Gebote von allen!

Auch Paulus brauchte zur Sündenerkenntnis! das Gesetz.

Röm 7,7 „... die Sünde hätte ich nicht erkannt als nur durchs Gesetz ...!“

Auch Paulus will uns vom Sündigen abbringen:

1.Kor 15,34 „... und sündigt nicht! Denn manche sind in Unwissenheit über Gott; zur Beschämung sage ich es euch.“

Übrigens: Paulus ordnet sich Jesu Christi Worten unter und bestimmt Jesu Worte als Richtschnur:

1.Tim 6,3+4 „Wenn jemand anders lehrt und nicht beitrifft den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre, die gemäß der Gottesfurcht ist, 4 so ist er aufgeblasen und weiß nichts, ...“

(Eine sehr wichtige heilsnotwendige Lehrforderung Jesu steht in Mt 5,17-19, Seite 18, oben)

Petrus warnt davor, dass bei Paulus einiges schwer zu verstehen ist:

2.Petr 3,16 „...In diesen (Briefen) ist einiges schwer zu verstehen, was die Unwissenden und Ungefestigten verdrehen ...“

Lassen wir uns also durch verwirrende Worte des gelehrten Paulus nicht von der Lehre Jesu Christi abbringen! - Ist es nicht schön, dass Jesus für das einfache Volk und zu den einfachen Jüngern geredet hat, und dass Gott seine Weisheit den Unmündigen (Einfältigen) offenbart (Lk 10,21)?

(B)

„Damit erklärte Jesus alle
Speisen für rein“ (Mk 7,19)

Dieser Satz findet sich bei der Szene, als die

Jünger vor dem Essen ihre Hände nicht waschen, und die Schriftgelehrten deswegen Jesus Vorhaltungen machen. Dieses erwähnte Händewaschen ist ein Gebot „der Überlieferung der Ältesten“ (Mt 15,2). Dort wurden viele zusätzliche Menschengebote zu Gottes Geboten im Gesetz hinzu erfunden! - Jesus Christus lehnt die Meinung ab, dieses Händewaschen mache rein vor Gott, sondern weist darauf hin, was wirklich unrein macht: Böse Gedanken aus dem Herzen (Mt 15,18-20). - Matthäus schließt diesen Bericht ab mit dem erklärenden Satz Jesu:

Mt 15,20 „...aber mit ungewaschenen Händen zu essen, verunreinigt den Menschen nicht.“

Nur bei Markus steht folgender Satz:

Mk 7,19 „... (Damit) erklärt er (Jesus Christus) alle Speisen für rein.“

Aber anhand einer Fußnote unten auf der Fußleiste (Elberfelder Bibel) wird aufgeklärt, dass dieser Satz im Urtext überhaupt nicht vorkommt!

Dieser Satz ist eine reine Erfindung!

Ein Aufheben der Speisevorschriften lässt sich mit Mk 7,19 nicht begründen!

Als ich die ELBERFELDER-Bibel durchstudierte, Satz für Satz und Wort für Wort, prüfte ich beim 2. Durchlauf jede einzelne Fußnote unten: w (= wörtlich) zitiert die wörtliche Bedeutung eines Wortes, wie es im Urtext steht; o (= oder) beschreibt weitere Bedeutungen eines verwendeten Wortes. - Manches Wichtige fand sich unten in der Fußleiste statt oben im fortlaufenden Text. Aber es wird wenigstens noch in der Fußleiste gebracht!

(C)

„Was Gott gereinigt hat, mach du nicht gemein!“ (Apg 10,15)

Jesus Christus war die Wahrheit und zeigte uns den Weg, wie wir leben sollen:

Jh.14,6 „... Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“

Dann musste also Jesu Lebensführung (uns zum Vorbild) mit seiner Lehre übereinstimmen, sonst wäre er ein Heuchler gewesen.

Auch in der Lehrzeit mit seinen Jüngern hat sich Jesus Christus an die Speisevorschriften seines Vaters (3.Mose 11 / 5.Mose 4,4-21) gehalten. Sonst hätte Petrus, der Jesus ständig begleitete, in der Apostelgeschichte nach der Himmelfahrt Jesu nicht sagen können:

Apg 10,14 „Keineswegs, Herr! Denn niemals habe ich irgendetwas Gemeines oder Unreines gegessen.“

Petrus bekommt ja in einer Vision ein Tuch mit unreinen Tieren zu sehen, die er schlachten und essen soll (Apg 10,11-17).

Aber Petrus setzt diese Aufforderung keineswegs direkt in die Tat um, sondern er denkt darüber nach, was diese Vision wohl bedeuten sollte? Er ist sich dessen bewusst, dass diese Vision nicht einen direkten wörtlichen Sinn hat, sondern einen hintergründigen. Und dann erfährt er die Bedeutung seiner Erscheinung:

Apg 10,19 „Während aber Petrus über die Erscheinung nach sann, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich. 20 Steh aber auf, geh hinab und zieh mit ihnen, ohne irgend zu zweifeln, weil ich sie gesandt habe!“

Petrus bekräftigt noch einmal die belehrende Absicht seiner Vision:

Apg 10,28 „Und er (Petrus) sprach zu ihnen (dem römischen Hauptmann Cornelius und seinen Freunden): Ihr wisst, wie unerlaubt es für einen jüdischen Mann ist, sich einem Fremdling anzuschließen oder zu ihm zu kommen; und **mir hat Gott gezeigt, keinen Menschen** gemein oder unrein zu nennen.“

Wir aber nehmen die Vision wörtlich, obwohl sie Petrus nicht wörtlich nimmt. Es wird einfach behauptet, durch die Vision habe Gott auch die unreinen Tiere für rein erklärt! Diese Vision ist aber nur ein Sinnbild, wie Petrus sehr wohl durchschaute und erklärte.

Wenn sich aber Jesus Christus an die Speisevorschriften seines Vaters hielt, sollen auch wir so leben wie er, fordert Johannes:

1.Joh 2,6 „Wer sagt, dass er (Jesus Christus) in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist.“

(D)

Das Apostelkonzil

Beim Apostelkonzil in Apg 15 entscheidet Jakobus, der Bruder unseres Herrn Jesus Christus, welche Gebote die Heidenchristen einhalten sollen:

Apg 15,19+20 „Deshalb urteile ich, man solle die, welche sich von den Nationen zu Gott bekehren, nicht beunruhigen, 20 sondern ihnen schreiben, dass sie sich enthalten von der Verunreinigung der Götzen (a) und von der Unzucht (b) und vom Ersticken und vom Blut (c).“

Für die Apostel waren **zwei Sammlungen von Geboten gültig** (wie übrigens auch für Jesus Christus):

1. die Steintafeln mit den 10 Geboten (2.Mose 20) und

2. das Buch der Gesetze mit den mündlichen Anweisungen Gottes, seinen Gesetzen und vielen weiteren Geboten, aufgeschrieben von Mose (2.Mose 21 - 5.Mose 33).

Jakobus bezieht sich beim Gebot (a) auf das 2. der „10 Gebote“ auf den Steintafeln (2.Mose 20,4+5).

Gelten für uns deswegen die anderen 9 der „10 Gebote“ etwa nicht? Dürfen wir etwa seit dem Apostelkonzil stehlen und morden? Wir schließen doch hier auch von diesem einen Gebot, das Jakobus erwähnt, auf **alle** der „10 Gebote“!

Die beiden anderen Gebote (b) und (c) stammen aus dem Gesetz: z.B. 3.Mose 18 etc. / 3.Mose 3,17 und 3.Mose 17,10-16!

Wenn das Gesetz für die Apostel gültig bleibt und sie daraus ihre Gebote (b) und (c) einfordern, sollte nicht **auch für uns** das Gesetz Maßstab sein?

Wer hält sich aber von den Christen überhaupt an Gebot (c)? Wer verzichtet auf Blutwurst und Presssack? Kauft nur helles (ausgeblutetes) Kalbfleisch oder ausgeblutetes Geflügel (koscher)?

Zu den vier Hauptpunkten, die gleich zu Anfang von den Heidenchristen zu beachten sind, wird aber **ein entscheidender Satz hinzugefügt!**

Wir, die unkritischen Christen wissen ihn nur nicht oder überlesen ihn!

Apg 15,21 „**Denn Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt (solche), die ihn predigen, da er an jedem Sabbat in den Synagogen gelesen wird.**“

„Denn“ ist eine erklärende Satzverbindung, keine ablehnende wie „obwohl, trotzdem“. Die vier Hauptforderungen waren nur der Anfang für Heidenchristen! Zur Fortsetzung ihres Glaubensgehorsams sollten sie Sabbat für Sabbat in den Synagogen Gottes Gesetze kennenlernen und einüben.

Paulus beschreibt diese von Heidenchristen praktizierte Gesetzestreue, nämlich die Gesetze Gottes treu einzuhalten, mit eindeutigen Worten:

Röm 2,26+29 „Wenn nun der Unbeschnittene (wir Heidenchristen) die Rechtsforderungen des Gesetzes befolgt, wird nicht sein Unbeschnittensein für Beschneidung gerechnet werden ...? 29 sondern der ist ein Jude (ist in den Ölbaum des auserwählten Volkes eingepropft (Röm 11,16-18), der es innerlich ist, und Beschneidung (ist die) des Herzens, im Geist (des Gehorsams, Apg 5,32), nicht im Buchstaben (Beschneidung bloß des Fleisches).“

(E)

Die Speisevorschriften in Kolosser

Paulus verteidigt die Heidenchristen in Kolossä:

Kol 2,16 „So richte (o. verurteile) euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats.“

Feste, Neumonde und Sabbate sind eine hebräische Aufzählung von Jahwehs Fest-Ordnungen (3.Mose 23), ein fester Begriff. - Auch die erwähnten „Speisen“ gehören zu den Vorschriften im Gesetz, nämlich zu den Speisevorschriften (3.Mose 11).

Dem zitierten Bibelvers aus dem Brief des Paulus ist nicht zu entnehmen, ob die Heidenchristen nun die Speisevorschriften und Festanordnungen des Gesetzes Jahwehs hielten oder nicht hielten.

Hätten Juden Vorwürfe erhoben, hätten sie die Nicht-Beachtung von Jahwehs Gesetzen angeprangert. Die Heidenchristen hätten also die Feste Jahwehs und seine Speisevorschriften nicht beachtet.

Hätten Heiden Einspruch gegen Jahwehs Feste und Speisevorschriften erhoben, wäre das in Ablehnung des Neuen, Ungewohnten geschehen. Dann hätten sich also die Heidenchristen - zum Verdruss der Heidenumwelt in Kolossä - an Jahwehs Vorschriften gehalten!

Der **Text-Zusammenhang vor und nach Kol 2,16** weist ohne Missverständnisse auf **Heiden als Ankläger** hin:

Kol 2,8 „Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß!

Kol 2,18 „Um den Kampfpfeis soll euch niemand bringen, der seinen eigenen Willen tut (und nicht Gottes Willen!) in (scheinbarer) Demut und Engelverehrung, ...“

Kol 2,20.22 „Wenn ihr mit Christus den Elementen der (heidnischen) Welt gestorben seid, was unterwerft ihr euch Satzungen, als lebet ihr noch in der Welt: 22 ... nach den Geboten und Lehren der Menschen (im Gegensatz zu Gottes Geboten)?“

Die Heidenchristen in Kolossä hatten offensichtlich von Paulus die Festordnungen Jahwehs und seine Speisevorschriften gelernt, waren aber in Gefahr, sich durch ihre heidnische Umgebung wieder davon abbringen zu lassen. Paulus verteidigt ihre Gesetzestreue und will die Heidenchristen vor einem Abfall bewahren.

Fortsetzung auf Seite 17

Der Gesundheitsteil

Kurkuma lässt den überlasteten Körper auf sechsfache Weise gesund

Der Nutzen von Kurkuma – wegen seines aktiven Inhaltsstoffs Curcumin – ist sowohl durch die moderne schulmedizinische Forschung als auch durch die jahrhundertelange erfolgreiche Anwendung in Indien und China belegt.



Leider kann das Curcumin aus Kurkuma den Magen nur schlecht passieren, so dass es in den Dünndarm gelangt, wo es dann ins Blut absorbiert wird. Bevor Sie also Kurkumapulver oder Curcuminextraktkapseln kaufen, sollten Sie zunächst ein paar Tricks kennen, wie das Curcumin aus Kurkuma leichter absorbiert wird. Als Zutat zu Currygerichten wird Kurkuma normalerweise mit gesunden Fetten vermischt und erhitzt. Das ist ein Hinweis darauf, wie Sie generell mit Kurkuma, der gewiss

billigsten Methode, sich mit Curcumin zu versorgen, verfahren sollten.

Die Absorption von Kurkuma/Curcumin optimieren

Zunächst eine bequeme Methode zur Herstellung von »Goldener Milch«: Mischen Sie eine Vierteltasse hochwertiges, zertifiziertes oder Bio-Kurkumapulver mit einer halben Tasse Wasser und lassen Sie beides ein paar Minuten lang unter ständigem Rühren bei mittlerer Hitze köcheln, bis eine dicke, leicht feuchte Paste entstanden ist.

Geben Sie die Paste nach dem Abkühlen in ein Glasgefäß. Sie bleibt im Kühlschrank mehrere Wochen haltbar. Zum Verzehr lösen Sie eine kleine Portion der Kurkumapaste in etwas warmer Milch oder Kokosmilch auf. Fügen Sie noch ein wenig Pfeffer hinzu, denn das darin enthaltene Piperin verbessert die Nährstoffabsorption.

Wenn Sie sich die Mühe der Vorbereitung sparen möchten, können Sie auf Curcuminkapseln zurückgreifen, die Schwarzpfefferextrakt oder Piperin enthalten. Magensaftresistente Kapseln passieren den Magen und gelangen in den Dünndarm, wo ihr Inhalt absorbiert werden kann.

Sie können die Nährstoffaufnahme noch weiter erhöhen, wenn Sie den Inhalt der Kapsel in etwas erwärmtes natives Oliven- oder Kokosöl einrühren. Fügen Sie noch etwas Pfeffer hinzu, wenn die Curcuminkapseln kein Piperin enthalten.

Die gesunde Wirkung von Kurkuma (Curcumin)

Das Curcumin aus Kurkuma ist sicher und wirkt entzündungshemmend. Immer mehr Mediziner und Forscher erkennen, dass Entzündung die Ursache der meisten Krankheiten ist, selbst wenn sich die Entzündung nicht direkt bemerkbar macht. Das bedeutet, dass die Verwendung von Kurkuma (Curcumin) vielfachen Nutzen bringt. Hier sind sechs Beispiele:

- (1) Durch viele Studien ist belegt, dass Kurkuma/Curcumin Arthritis-Schmerzen lindert und die Beweglichkeit erhöht. Es ist vergleichbar mit hoch dosiertem Ibuprofen (800 mg), jedoch ohne Nebenwirkungen, dafür aber mit weiteren Vorzügen.
- (2) Es verzögert oder verhindert eine Leberschädigung, aus der sich eine Zirrhose entwickeln könnte.
- (3) Es verzögert das Fortschreiten der Alzheimer-Erkrankung und kann sie sogar heilen, wenn sich erste Symptome zeigen. Es wirkt auch der Abnahme der geistigen Fähigkeiten entgegen, die normalerweise auf »hohes Alter« zurückgeführt wird.
- (4) Es unterstützt die Verdauung, die Quelle guter oder schlechter Gesundheit. Es wird erfolgreich gegen die Schmerzen und zur Unterstützung der Heilung bei chronisch-entzündlicher Darmerkrankung eingesetzt.
- (5) Vermischt mit den geeigneten Gemüsesorten für bestimmte Krebsarten hilft es, Krebszellen zu bekämpfen und die Metastasierung zu verhindern.

Es reduziert die krebserregenden heterozyklischen Amine, die beim Erhitzen von Fleisch entstehen, um bis zu 40 Prozent.

- (6) Es ist ein kräftiges Antioxidans, das gesund ist für das Herz, das Gedächtnis stützt und das Immunsystem stärkt. Potenziell liefert es mehr Antioxidantien als die Vitamine E und C.

Erstaunlicherweise kann es sogar stärker antioxidativ wirken als Traubenkern- oder Pinienrindenextrakt. Es ist stark genug, um das Hydroxyl-Radikal zu beseitigen, das als reaktives Oxidans gilt. All diese Vorzüge machen es zu einem Anti-Age-Wirkstoff, dessen direkte Wirkung sich bei täglicher Einnahme nach einiger Zeit auf der Haut zeigt. Denken Sie nur daran, dass Sie hochwertiges Kurkuma oder Curcumin einnehmen müssen, und zwar in einer Form, die die Absorption von Curcumin optimiert, wie weiter oben erklärt.

Quelle: WHFoods.com

PF Louis

Copyright © 2013 by *NaturalNews*

Bildnachweis: HLPPhoto / Shutterstock

Fortsetzung von Seite 15

Die Speisevorschriften im Alten Testament

Mit Verwunderung hatte ich jene Texte zu den Speisevorschriften im NT zur Kenntnis genommen. Sie entsprachen so gar nicht meiner bisherigen ungeprüften Meinung.

Den Anstoß zur Veränderung meiner Speisegewohnheiten aber brachte mir erst das AT.

Unser „Herr“, Jesus Christus, äußert - entgegen der Kirchenlehre - etwas Erstaunliches:

Mt 5,17-19 „Meint nicht, dass ich gekommen sei, das GESETZ oder die PROPHETEN aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.18 Denn wahrlich, ich sage

euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht *ein* Jota oder *ein* Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. **19 Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; **wer sie aber tut und lehrt**, dieser **wird groß heißen** im Reich der Himmel.“**

Also bequeme ich mich dazu, wenigstens einmal das AT zu lesen, damit Jesus Christus mich nicht verurteilen müsste:

Lk 6,46 „Was nennt ihr mich aber: Herr, Herr! und **tut** nicht, was ich sage?“

Ich wollte mich ja wirklich Jesus als meinem Herrn unterordnen und mir nicht selber Theater vorspielen!

Joh 15,14 „**Ihr** seid meine Freunde, wenn ihr **tut**, was ich euch gebiete.“

Joh 14,15 „Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr **meine Gebote halten**;“

Zu Jesu Geboten gehört aber auch Mt 5,19! (siehe oben)

Oder kehren wir dieses Gebot Jesu Christi unter den Tisch? Wollen wir nicht gehorchen und lieber bei einer „billigen“ Gnade bleiben, indem wir **den gewünschten Gehorsam verweigern**?

Im AT entdeckte ich zu meiner Verblüffung, dass „**die 10 Gebote**“

nicht „das Gesetz“ sind,

sondern „**Zeugnisse**“ (o. „Mahnzeichen“), also ein Vertrags-Dokument, zitiert von Mose in 2.Mose 20, (von Gott selbst auf zwei Steintafeln aufgeschrieben 2.Mose 31,18)!

„**Das Gesetz**“ umfasst

Gottes mündliche Anweisungen

(Gesetze, Gebote, (Fest-) Ordnungen, Rechtsbestimmungen).

Diese Anweisungen musste Mose als Gehorsams-Grundlage für den Bund vom Sinai (2.Mose 24) und für die Bundeswiederholung in Moab am Jordan (4.Mose 36,13 + 5.Mose 1 ff) fortlaufend dem Volk Israel berichten und im „**Buch der Gesetze**“ aufschreiben: 2.Mose 21 - 5.Mose 33.

Das ganze Vertrags-Werk wird in der Regel „Gesetz“ genannt oder „Weisung“ oder „Thora“. Die erste Niederschrift wird erwähnt in 2.Mose 24,1-8. Von dem fortlaufenden Aufschreiben ist die Rede in 5.Mose 31,24-26.

In 3.Mose 11 und 5.Mose 14,4-21 fand ich die mir bis dahin unbekannt

Speisevorschriften!

Vom Religionsunterricht wusste ich nur in etwa, dass die Schweine für die Juden als unrein galten.

Jahweh ordnete an, dass die Israeliten nur essen durften:

- Wiederkäuer mit gespaltenen Hufen, also Schaf, Ziege, Rind, Reh etc., aber z.B. keine Schweine, Hasen etc.,
- Geflügel wie Hühner, Enten, Gänse, aber z.B. keine Schwäne, Straußenvögel etc.,
- nur Fische mit Schuppen und Flossen also keinen Aal oder Meeresfrüchte, etc.,
- einige Sorten Heuschrecken.

Alles andere galt als „abscheulich“, z.B.:

3.Mose 11,43+44 „Macht euch nicht selbst zu etwas Abscheulichem durch all das wimmeln-

de Kleingetier und macht euch nicht unrein durch sie, so dass ihr dadurch unrein werdet! 44 Denn ich bin Jahweh, euer Gott. So heiligt euch und seid heilig, **denn ich bin heilig!** ...“

Wie kamen mir diese Speisevorschriften lächerlich, kleinkariert und engstirnig vor! - So urteilte ich in meiner Anmaßung über Jahwehs Gebote!

Wir müssen aber nicht einmal wissen, wozu Jahweh Gebote erlässt - Gehorchen aber bringt immer Segen!

Jes 55,8+9 „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Jahweh. 9 Denn (so viel) der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“

Wenn wir uns **nicht an Jahwehs Anordnungen halten** (laut Mt 5,17-19 / Mt 7,21-23 / Mt 28,19+20), sind wir wie die Israeliten:

- widerspenstig**: Jes 30,9 „Denn ein widerspenstiges Volk ist es, verlogene Söhne, die das Gesetz (o. die Weisungen) Jahwehs nicht hören wollen.“ (siehe auch Eph 4,30 und Jes 63,10!)
- verstockt**: Jer 9,12+13 „Und Jahweh sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen haben, das ich ihnen (durch Mose) vorgelegt habe, und auf meine Stimme nicht gehört und nicht danach gelebt haben, 13 sondern der Verstocktheit ihres Herzens und den Baalim nachgelaufen sind, ...“
- halsstarrig**: Ri 2,19+20 „... Sie ließen nichts fallen von ihren Taten und von ihrem halsstarrigen Wandel. 20 Weil diese Nation meinen Bund übertreten hat, den ich ihren Vätern geboten habe, und sie meiner Stimme nicht gehorcht haben, ...“
- unbeschnitten** an Ohren und Herzen: Jer 6,10 „Zu wem soll ich noch reden und wen warnen, dass sie hören? Siehe, ihr Ohr ist unbeschnitten, und sie können nicht achtgeben. Siehe, das Wort Jahwehs ist ihnen zum Hohn geworden, sie haben kein Gefallen daran.“

Wir sollen laut Paulus

aus den früheren Schriften lernen:

2.Tim 3,16 „**Alle Schrift** (für Paulus noch das AT) ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung (von Sünde), zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit (im rechten Tun gemäß dem Gesetz Gottes), 17 damit der Mensch Gottes richtig sei, ...“

Dazu passt die Beschreibung von gesetzestreuen Heidenchristen, die auf Gottes Gnadengeschenk mit liebendem Gehorsam antworten:

Röm 2,26+29 „Wenn nun der Unbeschnittene (der Heidenchrist) **die Rechtsforderungen des Gesetzes befolgt**, wird nicht sein Unbeschnittensein für Beschneidung gerechnet werden ...? 29 sondern der ist ein Jude (wird zum auserwählten Volk der Juden gerechnet), der es innerlich ist, und Beschneidung (ist die) des Herzens, im Geist (des Gehorsams Apg 5,32) nicht im Buchstaben (die Beschneidung nur der Vorhaut).“

Die Speisevorschriften in der Zukunft

Mein überhebliches Grinsen und anmaßendes Kopfschütteln vergingen mir aber gründlich ab Jes 65,4 und Jes 66,17!

Gott beschreibt dort in einer Prophetie **das Gericht am Ende der Tage**, das er bei Jesu Wiederkehr über die Bewohner der Erde kommen lässt:

Jes 66,15-17 „Denn siehe, **Jahweh kommt im Feuer**, und wie der Sturmwind sind seine Wagen, um seinen Zorn auszulassen in Glut und sein Drohen mit Feuerflammen. 16 Denn mit Feuer hält Jahweh Gericht, mit seinem Schwert (vollzieht er es) an allem Fleisch, und die Erschlagenen Jahwehs werden zahlreich sein. 17 Die sich weihen ..., **die Schweinefleisch und Abscheuliches und Springmäuse essen: allesamt werden sie ein Ende nehmen**, spricht Jahweh.“

Hier kann man erkennen, dass die Speisevorschriften Gottes ihre Gültigkeit **bis in die Zukunft** des angekündigten Gerichts behalten. Sie **bleiben** in den Augen Gottes ein Kriterium (unter weiteren anderen Kriterien) für die Verurteilung vieler Erdbewohner!

Petrus mahnt zur Umkehr, dass wir nicht unter dieses Gericht fallen:

2.Petr 3,7+9+11 „Die jetzigen Himmel und die (jetzige) Erde aber sind durch dasselbe Wort aufbewahrt und für das Feuer aufgehoben zum Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen. 9 Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten, sondern er ist langmütig euch gegenüber, da er nicht will, dass irgendwelche verlorengehen, sondern dass alle zur Buße kommen. 11 Da dies alles so aufgelöst wird, was für Leute müsst ihr (dann) sein in heiligem Wandel (siehe 3.Mose 11,43+ 44) und Gottesfurcht.“

Oder meinen wir, dass Jahweh in Jes 66,17 lügt? Während sich die ca. 300 Voraussagen für Jesu Christi erstes Auftreten wörtlich erfüllten? Während auch andere geschichtliche Prophetien wörtlich eintrafen wie z.B. die 70 Jahre babylonischer Gefangenschaft (Jer 25,11 und Dan 9,2)?

Jesus Christus sagt, **dass die Schrift nicht aufgelöst werden kann** (Joh 10,35)! Auch **die Propheten** behalten nach Jesu Aussage ihre Gültigkeit: Mt 5,17. - **Wer will behaupten, dass dies eine Lüge ist?**

Durch Jes 66,17 wurde ich ganz klein und demütig. Ich nahm mir die Gesetze Jahwehs ein zweites Mal vor. **Diesmal wollte ich ernsthaft Gottes Willen kennenlernen und im Gehorsamstest ausprobieren.**

Während ich mich an Jahwehs Willen im Gesetz (2.Mose 21 - 5.Mose 33) durch wörtliches Tun heranpirschte, startete ich auch meinen Test mit dem Schweinefleisch:

Früher war ich ein absoluter Schweinefleisch-Fan: Nichts ging mir über Schweinebraten, Schweinwürstl etc. Aber nun wollte ich wissen: Sind Jahwehs Speisevorschriften wirklich noch aktuell?

Also besprach ich mit meiner Familie, dass ich eine Woche lang weder Schweinefleisch noch Wurst mit Schweinefleisch kaufen würde.- Ich wollte wissen, wie Gott darauf reagiert!

Es kam ein grandioser Zufall als Bestätigung (siehe Mt 6,33)!

(Eigentlich hätte nach dem Lesen von Jes 66,17 meine Logik reichen müssen, um unsere Essgewohnheiten zu ändern!)

Seit diesem Test, wo wir aufs Schweinefleisch verzichteten, sind wir bei Jahwehs Speisevorschriften geblieben und essen auch keine Garnelen, Shrimps etc. mehr.

Im Hebräerbrief wird die Notwendigkeit der Heiligung betont:

Hebr 12,14 „Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird; ...“

Da sollten wir auch beim Essen auf die erforderliche Heiligung achten (3.Mose 11,43+44)! - Lohnt es sich denn, nach der empfangenen Gnade das Seelenheil wegen des Essens wieder aufs Spiel zu setzen?

Generell gilt für das Endgericht, dass Gott uns beurteilt, wie wir uns seinen Gesetzen, seinen (Fest-) Ordnungen, seinem

(Gehorsams-) Bund untergeordnet haben:

Jes 24,1+5+6 „Siehe, Jahweh entleert die Erde und verheert sie und kehrt ihre Oberfläche um und zerstreut ihre Bewohner. 5 Und die Erde ist entweiht worden unter ihren Bewohnern. Denn sie haben **die Gesetze übertreten, die (Fest-) Ordnungen überschritten, den ewigen Bund ungültig gemacht** (2.Mose 21-5.Mose 33)! 6 Darum hat der Fluch die Erde verzehrt, und es büßen, die auf ihr wohnen. Darum sind die Bewohner der Erde dahingeschwunden, und wenig Menschen bleiben übrig.“

Im zukünftigen Friedensreich, nach dem beschriebenen Endgericht von Jes 24, werden alle (übriggebliebenen) Nationen zum Berg Zion strömen und sagen:

Jes 2,1-4 3,„...Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg Jahwehs, zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre und wir auf seinen Pfaden gehen! Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort Jahwehs von Jerusalem.“

Wenn Jahwehs Gesetz (dazu gehören auch die Speisevorschriften!) im künftigen Friedensreich für die Nationen gelehrt wird, ist es logischerweise auch in der Zwischenzeit nicht ungültig geworden! Gott nimmt sein Gesetz als Maßstab für sein Gericht: Jes 24,1+5+6, ff.

Ein besonderes Geschenk bekommt Gottes erwähltes Gesamt-Volk Israel (Jer 31,31 ff):

Jer 31,31+33 „Siehe, Tage kommen, spricht Jahweh, da schließe ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund: 33 ... Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und *sie* werden mein Volk sein.“

Das vereinte Volk Israel (Hes 37,19) muss die Gesetze nicht mehr lernen wie die Nationen, sondern sie handeln Gott wohlgefällig aus ihrem Herzen heraus.

Jesus Christus will, dass wir ihm gehorchen, aber auch, dass wir seinem Vater gehorchen:

Joh 14,21 „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; ...“

Mt 12,50 „Denn **wer den Willen meines Vaters tut**, der in den Himmeln ist, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

Um den Willen des Vaters zu lernen und zu tun, schickt uns Jesus ins Alte Testament zu Mose

(mit dem Buch des Gesetzes) und den Propheten:

Mt 5,17-19 „Meint nicht, dass ich gekommen sei, das GESETZ oder die PROPHETEN aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.¹⁸ Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht *ein* Jota oder *ein* Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. **19** Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel.“

Jesus Christus, unser Herr, mahnt uns eindringlich, dass wir seinem Vater Gehorsam leisten und dessen Gesetz befolgen sollen!

Ohne Gehorsam verpassen wir unser Ziel!

Mt 7,21-23 „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel hineinkommen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.

22 Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch *deinen* Namen geweissagt und durch *deinen* Namen Dämonen ausgetrieben und durch *deinen* Namen viele Wunderwerke getan?

23 Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt.

Weicht von mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit!“

(„Übeltäter“ ist eine Falsch-Übersetzung! Im altgriechischen Urtext steht „Täter der Gesetzlosigkeit!“)

Jesus Christus wollte, dass seine Lehre für die Apostel und für die Juden nach seiner Himmelfahrt auch zu den Nationen* gebracht werden sollte:

Mt 28,19+20 „Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie ... 20 und lehrt sie (die Nationen) alles zu halten, was ich **euch** (den Jüngern) geboten habe! ...“

Unser Herr führte damit den Auftrag seines Vaters aus:

Jes 42,1 „Siehe, mein Knecht, den ich halte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt,

er wird das Recht (= Gesetz, Thora) zu den Nationen hinausbringen. 20 ... Er macht das Gesetz groß und herrlich.“

Wenn wir **Gott gehorchen**, bekommen wir seinen heiligen Geist:

Apg 5,32 „... **der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.**“

Wie geht das: „gehorsam“? Wir können als Anfang aus den Sprüchen des Salomo (AT) **jeden Tag** einen der Sprüche auswählen und ihn tagsüber verwirklichen, beherzigen, einüben, bis wir einmal mit diesem Bibelbuch durch sind.

Dann nehmen wir uns die Psalmen vor und prüfen einen nach dem anderen: Wo kann ich etwas Gutes nachahmen? Wo werden mir Warnsignale aufgestellt, dass ich etwas vermeiden soll?

Auch bei den Propheten finden sich Aufträge bzw. Warnungen.

(In einer meiner Elberfelder-Bibeln habe ich alles grün unterstrichen, was befolgt oder nachgeahmt werden soll. Rot markiert alles, was ich zu vermeiden oder zu lassen habe: im Alten wie im Neuen Testament, oder besser: im ersten wie im zweiten Testament!)

An den Sabbaten lesen wir Jahwehs Gesetz (2.Mose 21 - 5.Mose 33) Seite um Seite oder Abschnitt um Abschnitt: Wo können wir etwas konkret verwirklichen? Was zu schwer erscheint, probieren wir später, wie Kinder zuerst Leichtes lernen, später das Schwierigere.

Auch Jesus Christus will uns den heiligen Geist schicken, wenn wir ihm gehorchen. Dann wird der heilige Geist unser Lehrer, dass wir die Bibel richtig verstehen:

Joh 14,15-17 „Wenn **ih** mich liebt, so werdet **ih** meine Gebote halten (auch Mt 5,19);

16 und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, 17 den Geist der Wahrheit, ...“

Joh 16,13 „Wenn aber jener, der Geist der

Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; ...“

Wir wachsen durch den heiligen Geist in der Erkenntnis:

Joh 17,3 „Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“

Dieses Erkennen hat wieder mit **Gehorsam** zu tun:

1.Joh 2,3 „Und hieran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten. 5 Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe (zu) Gott vollendet.“

Und dann geschieht etwas Wunderschönes:

Röm 5,5 „... **die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist**, der uns gegeben worden ist.“

Lohnt sich da nicht die Mühe des Lernens und Gehorsams? Als liebende Antwort **auf Gottes unverdientes Gnadengeschenk, nämlich auf die Erlösung durch Jesus Christus?**

Wegen Mt 5,17-19 lasen wir zum ersten Mal das Alte Testament und entdeckten dort **den Vater und seinen Willen!**

Inzwischen ist es uns eine große Freude, wenn wir **mehr und mehr im Einklang mit dem Willen Gottes** (AT) **und mit dem Willen Jesu Christi** (NT) leben und darin **wachsen** dürfen.

L. Richter

Noch einige Gedanken zur Auferstehung Yahshuas.

Vielfach wird von Gruppen oder einzelnen Personen von einer glorreichen Auferstehung gesprochen. Glorreich bedeutet glänzend, herrlich, brilliant, triumphal, ruhmreich und vieles mehr. Wenn wir aber das Heilige Wort YHWH's fragen, findet sich dort keines der obigen Adjektive. In der Heiligen Schrift ist von glorreich in Bezug auf die Auferstehung an keiner Stelle die Rede. Die Auferstehung ist in aller Stille und ohne irdische Zeugen erfolgt, zumindest sagt die Schrift nichts anderes. Als die Frauen zum Grab kamen war es leer. Der Stein vor dem Grab wurde von dem Engel nur zur Demonstration fortgewälzt, damit die Frauen, die Jünger und andere das leere Grab sehen konnten. Die Macht und Herrlichkeit des Engels ließ die Wächter in Furcht und Schrecken fallen, Mt 28,4. Materie ist für Yahshua kein Hindernis. So wie er den Jüngern in dem verschlossenen Raum erschien, Joh 20,19, konnte er auch das verschlossene und versiegelte Grab verlassen. Als aber Maria früh am ersten Tag der Woche ihren Herrn anfassen wollte Joh 20,1+17, sagte Yahshua: Rühre mich nicht an, ich war noch nicht bei meinem Vater. Yahshua musste also an dem Tag nach dem Sabbat dem Vater noch sein Opfer und die Webgarbe darbringen. Alles in der Stille ohne Glorie!

Maria Magdalena und den Jüngern am 1. Tag der Woche, kurz nach Sonnenaufgang.

Yahshua erfüllte das Zeichen Jonas, genau wie er es vorhersagte und dass Sonntag der Tag des Herrn ist, ist eine Erfindung des Bischofs von Rom. Bischof Sixtus führte diese Lehre kurz nach dem Tod des Apostels Johannes ein.



Spätere Bischöfe Roms verewigten diese Irrlehre. Im Laufe der Zeit wurde auch das Halten des Passahfestes verboten.

Bischof Xystus (sein Name wird auch als Sixtus buchstabiert) war der erste von dem berichtet wird, dass er die Beobachtung des Passahfestes zu verhindern suchte und man dafür jährlich das heilige Mysterium an einem Sonntag halten soll. **Irenäus berichtet mehr von ihm** und erklärte, dass seine Lehre in direktem „Widerspruch“ mit der Praxis der restlichen Kirchen war. Bischof Sixtus lebte zu Beginn des zweiten Jahrhunderts, gleich nachdem der Apostel Johannes starb. Beachtet auch, dass Ostersonntag nicht mit Petrus oder Paulus in den 60er Jahren seinen Anfang nahm, sondern mit Sixtus im 2. Jahrhundert. Hier haben wir die erstaunliche Entstehung des Ostersonntags in den westlichen Kirchen. Zusammen mit dieser Praxis wurde das „heilige



Pilatus hatte (Mt 27,62-66) den Befehl gegeben, das Grab am Donnerstag früh zu versiegeln und stellte für 3 Tage Wachen davor.

Mysterium“ jeden Sonntag gehalten.

<http://climbthewall.com/hwa/v11/htmlfolder/BOOKS/easterbook/easter10.htm>

Hier ist noch eine andere Frage! Warum versuchten die Frauen nicht, Yahshua's Leichnam am Freitag zu salben, nachdem sie bereits die Spezereien vorbereitet hatten, vor dem Beginn des wöchentlichen Sabbats? s. Bild unten

Nach 3 Tagen oder am 3. Tag? Ein Widerspruch? Was ist richtig? Nach dem heutigen Verständnis könnten diese beiden Begriffe „nach 3 Tagen“ oder „am dritten Tag“ einen großen Unterschied bedeuten. Der dritte Tag könnte übermorgen bedeuten, es hängt davon ab, von welchem Tag man zu zählen beginnt.

Es gibt zwei grundlegende Erklärungen, an welchem Tag Yahshua gekreuzigt wurde und auferstanden ist. Der oberflächliche Leser findet einen Widerspruch zwischen den beiden Erklärungen, aber die Probleme verschwinden, wenn wir berücksichtigen, welches Publikum wir ansprechen. Stand er „nach drei Tagen“ auf oder stand er „am dritten Tag“ auf? Es gibt zwei Möglichkeiten! Die Antwort könnte von der Zuhörerschaft abhängen. Wenn wir die Dinge als ein Jude des 1. Jahrhunderts betrachten, dann ist die Antwort „NACH“ drei Tagen. Wenn wir die Dinge als ein Nichtjude des 1. Jahrhunderts oder als ein moderner Mensch des 21. Jahrhunderts ansehen, dann ist die Antwort „AM“ dritten Tag. Jede Sprache und Kultur hat ihre Redewendungen oder Ausdrucksweisen.

Redewendungen aus anderen Kulturen brauchen für uns überhaupt keinen Sinn ergeben. Es ist unsere Aufgabe als Leser der Literatur anderer Länder, zu versuchen ihre Redewendungen zu verstehen, anstatt zu versuchen, ihnen unsere eigene Bedeutung aufzuzwingen.

Wir haben in Deutsch eine Redewendung, wo man sagt „nach 8 Tagen“, was aber eigentlich nach 7 Tagen oder eine Woche meint. Hebräer hatten **ihre** Art, um eine Zeitperiode auszudrücken. Für Juden ist „am dritten Tag“ oder nach „drei Tagen“ dieselbe Zeitperiode. Hier sind einige Beispiele aus der Bibel:

1.Mose 42,16.18 Luth: „**Und er ließ sie beisammen verwahren drei Tage lang. 18 Am dritten Tage aber sprach er zu ihnen: Wollt ihr leben, so tut also; denn ich fürchte Gott.**“ In diesem Fall meinte „für drei Tage“ nur bis zum „dritten Tag.“

(1.Kön 20,29 Luth) „**Und sie lagerten sich stracks gegen jene, sieben Tage. Am sieben-**

ten Tage zogen sie zuhau in den Streit; und die Kinder Israel schlugen die Syrer hunderttausend Mann Fußvolk auf einen Tag.“

(2.Chr 10,5.12 Elb.) „Er sprach zu ihnen: **Über drei Tage** kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin. 12. Und Jerobeam und alles Volk kamen zu Rehabeam **am dritten Tage**, so wie der König geredet und gesagt hatte: Kommet am dritten Tage wieder zu mir.“

Die Königin Esther gebrauchte dieselbe Ausdrucksweise, als sie zu ihrem Cousin Mardochai sagte: „**Gehe hin, versammle alle Juden, die sich in Susan befinden; und fastet meinethalben, und esset nicht und trinket nicht drei Tage lang**, Nacht und Tag; auch ich werde mit meinen Mägden ebenso fasten. Und alsdann will ich zu dem König hineingehen, was nicht nach dem Gesetz ist; und wenn ich umkomme, so komme ich um!“ (Est 4,16 – Elb.)

Dann gehen wir zu Kapitel 5,1 „**Und es geschah am dritten Tage**, da kleidete sich Esther königlich und trat in den inneren Hof des Hauses des Königs, dem Hause des Königs gegenüber. Und der König saß auf seinem königlichen Throne im königlichen Hause, dem Eingang des Hauses gegenüber.“

Hier ist eine N.T. Stelle, mit einer jüdischen Redewendung: Mt 27,63: „**Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach drei Tagen** auferstehen. 64 Darum befiehl, daß man das Grab verwahre **bis an den dritten Tag** ...“

Beachtet, dass „nach drei Tagen“ irgendwie gleichbedeutend mit „am dritten Tag“ war, (nicht am 4. Tag)

Eine andere Art und Weise, um die beiden Sätze „nach drei Tagen“ und am „dritten Tag“ zu harmonisieren, ist ...

der Ausgangspunkt

mit dem man beim Zählen des 3. Tages beginnt.

Mt 17,23 „...und sie werden ihn töten, und am **dritten Tage** wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.“

Ist hier der Ausgangspunkt, **als** er gekreuzigt wurde oder **wenn** sie ihn kreuzigen werden? Der Ausgangspunkt ist in diesem Verse fraglich!

Mk 9,31 „Er lehrte aber seine Jünger und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn töten; und **wenn er getötet ist**, so wird er am dritten Tage auferstehen.“

In diesem Text haben wir einen klaren Ausgangspunkt: „**nachdem er getötet ist**“. So können wir feststellen, dass dieser Vers das Zählen der Tage vom Abend der Kreuzigung an beginnt.

Lk 9,22 „**Und sprach: Des Menschen Sohn muß noch viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen.**“

Dieser Text scheint darauf hinzudeuten, dass er am dritten Tag, nachdem er getötet wurde, auferstehen wird. Wenn Yahshua an einem Mittwoch gekreuzigt wurde, dann wäre Donnerstag der 1. Tag, Freitag der 2. Tag und der wöchentliche Sabbat der 3. Tag, der Tag seiner Auferstehung. Das würde auch mit dem Satz „nach 3 Tagen“ harmonieren.

Wie steht es mit Lk 24,21? „**Wir aber hofften, daß er der sei, der Israel erlösen solle. Doch auch bei alledem ist es heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist.**“ Dieser Vers verwirrte mich in der Vergangenheit.

Hier sind verschiedene englische Übersetzungen des Textes von Lk 24,21.

„Seitdem“ bedeutet „weg von“ oder „nach“

Moffatt Übersetzung: „...aber er ist tot, und das war vor drei Tagen.“

New Berkeley Version: „...Darüber hinaus sind bereits drei Tage vergangen, da diese Ereignisse stattgefunden haben.“

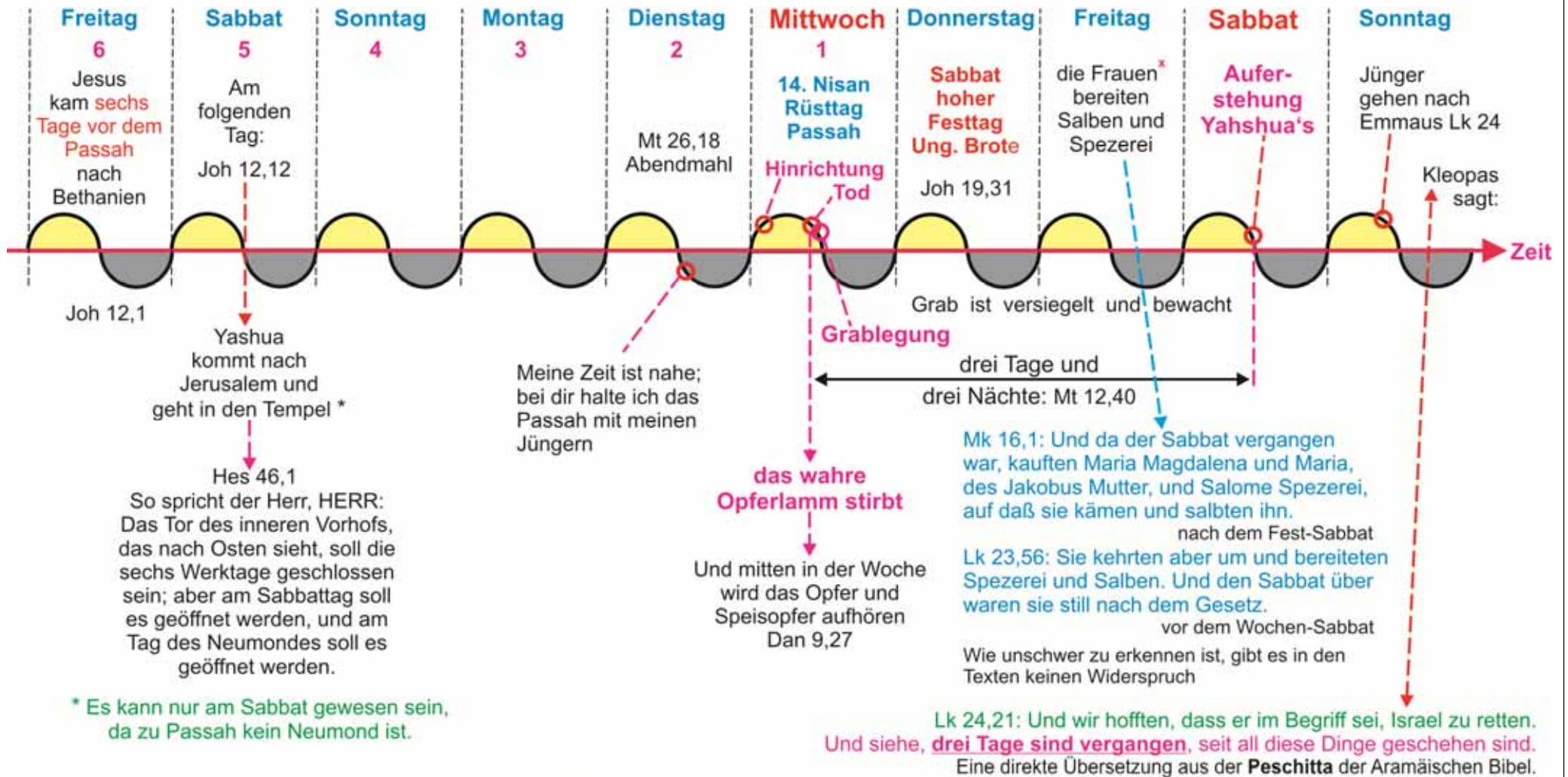
Syriac Neues Testament: „... Und siehe, drei Tage sind vergangen, seit alle diese Dinge geschehen sind.“

Die Peschitta: Übersetzung aus der Aramäischen-Sprache „... Und siehe drei Tage sind vergangen, seit all diese Dinge geschehen sind.“

Die Schrift widerspricht sich nicht. Mit anderen Worten, diese Redewendungen oder Sätze „nach drei Tagen“, „am dritten Tag“ und sogar „drei Tage und drei Nächte“ bedeuten alle genau das Gleiche.

Um die Wahrheit zu erhalten, um herauszufinden was genau stattfand, müssen wir jeden Aspekt

Die Leidenszeit Yahshua's von Bethanien bis zum Tag nach der Auferstehung



und alle verfügbaren Informationen in Betracht ziehen. Vielleicht ist es jetzt an der Zeit genau das herauszufinden!

Wenn Yahshua's Nachfolger während der ersten 3 Jahrhunderte seines Todes nicht am Freitag, sondern am 14. Tag des 1. Monats gedachten, warum wurde es verändert, sodass sein Tod heute jedes Jahr an einem Freitag und seine Auferstehung an einem Sonntag gefeiert wird? Was könnte der wahre Grund sein? Was könnte hinter diesen Veränderungen stehen? Wer wird hier wirklich verehrt? s. Bild rechts

Tammus-Feier! Griechenland hatte das, was wir heute Karfreitag und Ostersonntag nennen, lange vor der Zeit des Christentums, also vor der Kreuzigung unseres Heilandes gehalten. (Frazer The Golden Bough 7:33).



Die Himmelskönigin beklagt ihren Verlust

Nichts fasst die Bedeutung des christlichen Karfreitags besser zusammen als Michelangelos wunderschöne Skulptur der Maria, die über ihren gekreuzigten Sohn trauert. Vielleicht ohne es zu begreifen, restaurierte der Künstler, der diese Abbildung entwarf, die Himmelskönigin zu einer ihrer ältesten Rollen nämlich der Tränen über den Verlust des verlorenen Gottes, der den Tod besiegt wird.

Das ist eine sehr alte Skulptur, viel älter als das Christentum.

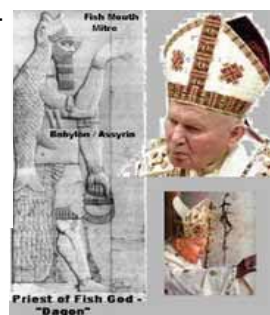
Vor der Zeit von Maria und Jesus weinte Isis in Ägypten über die Scherben ihres Mannes Osiris, dessen spätere Wiedergeburt vom Tod durch ihre Sammlung der Teile seiner Leiche und dessen Anwesenheit im Jenseits, auch den Ägyptern ein Leben nach dem Tod versicherte. Im Nahen Osten wurde der sterbende und wiedergeborene Gott Tammus weit über die ursprünglichen Grenzen seiner Heimat von Mesopotamien verehrt. Die Bibel berichtet, dass auch die Frauen Israels während der Zeit des Propheten Hesekiels kurz bevor Babylon Juda eroberte und die Heilige

Stadt Jerusalem einnahm, den Tammus beweinten.

<http://thequeenofheaven.wordpress.com/2011/04/21/weeping-for-tammuz-the-queen-of-heaven-and-the-dying-god/>

Uns wird gesagt, dass Yahshua am „Karfreitag“ starb. Das ist aber der Tag von Dagon, dem Fischgott! Habt ihr euch schon mal gewundert, warum Menschen am Freitag nur Fisch essen?

DAGON



Das Weinen für Tammus! „Der Sohn von Semiramis hieß TAMMUS. Im Alter von 40 Jahren wurde er im Frühjahr von einem wilden Eber getötet. Es wurde daraufhin von den babylonischen ISCHTAR-Anbetern eine Fastenzeit von 40 Tagen festgesetzt, um für ihn zu trauern.“ (Ostern, deren Geschichte und Bedeutung, S 58, von Alan Watts, 1950).

Die Kreuzigung in Babylon! Der babylonische Bericht über die Kreuzigung geht wie folgt: „Ischtar kreuzigte ihren göttlichen Sohn, Tammus, begrub ihn und dann wurde er wieder auferweckt. Und bei der Kreuzigung stand Ischtar neben dem Kreuz.“ (Graham's Täuschungen und Mythen der Bibel, S 348).

In vielen mythischen Schriften wird der alte phrygisch-römische Gott Attis mit einer jungfräulichen Mutter dargestellt. Er wurde am 25. Dezember geboren, dann getötet und danach wieder auferweckt. Die Parallele, wenn auch auf einer oberflächlichen Ebene zwischen diesem Mythos und dem Bericht der Auferstehung Christi ist ziemlich klar.

<http://www.truthbeknown.com/attis.html>



Die Phrygien-Kreuzigung! Die Phrygien-Feier der Kreuzigung wird wie folgt beschrieben: „... EINE KIEFER wurde in den Wäldern abgehauen und zum Tempel der Kybele gebracht. Diese Kiefer wurde fast wie eine Gottheit behandelt,

indem sie mit Veilchen geschmückt wurde und das Bildnis eines jungen Mannes (Attis) wurde dann an den Schaft (vgl. die Kreuzigung) gebunden. Es folgte der „Tag des Blutes“; der Hohepriester nahm Blut von seinem eigenen Arm und dann schlitzen sich die anderen (vgl. 1.Kön 18,28) und besprengten den Altar und den heiligen Baum mit Blut. Das Bildnis wurde später in ein Grab gelegt. Aber als es Nacht wurde ...verwandelte sich das Klagen in Freude. Ein Licht wurde gebracht und man fand das Grab LEER. Am darauffolgenden Tag wurde das Fest der Auferstehung gefeiert und endete in einem Karneval und Zügellosigkeit (die Hilaria) ... (einschließlich) einer sakramentalen Mahlzeit sowie einer Bluttaufe. (Frazer's Golden Bough p.229).

Das Opfer wurde gekreuzigt und dann aßen die Baals-Priester, als Kannibalen bekannt, sein FLEISCH und tranken sein BLUT. (Tertullian Apologetics 9; Horace Epod. 5; Procopius Gothica 1:25; Pausanias 9:8).

Plinius lobte das römische Volk, dass sie mit „diesen monströsen Riten“ ein Ende machten, einen Mann zu ermorden und dies als eine Tat größter Frömmigkeit anzusehen. Dessen Fleisch zu essen wurde als größter Segen für die Gesundheit betrachtet.“ (Nat. Hist. 30:4).

James Prescott erzählt, als die spanischen Missionare zuerst in Mexiko ankamen, fanden sie Kreuze, die in Tempeln verehrt wurden. „Ihre Überraschung wurde noch grösser, als sie einen religiösen Ritus bezeugten, der sie an das christliche Abendmahl erinnerte.“ Das Brot wurde in der Form der aztekischen Sonnengottheit „aus Maismehl mit Blut vermischt“ angefertigt und nachdem die Priester es geweiht hatten, wurde es den Menschen gegeben. Wenn sie es aßen, war das ein Anzeichen der Demütigung und Reue, glaubend, dass dies die Gottheit darstellte. (Geschichte der Eroberung von Mexiko, 3:369). s. Bild rechts oben

Es war Tammus, ein „babylonischer und assyrischer Gott, der jährlich mit der sterben-

Ein anderer MESSIAS?

Yahshua auferstand nicht zu Ostern (Mat 28,1) und er wurde auch nicht am Karfreitag gekreuzigt.



„In der Tat ist die VOGELSCHEUCHE ein Brauch, der einen vorchristlichen GEKREUZIGTEN Erlöser darstellt, den die Römer PRIAPUS nannten und er war für Jahrtausende ein Gott der FRUCHTBARKEIT der Gärten.

(Suetonius' On Grammarians XI).

„Es sind ja nichts als überzogene Säulen (in Englisch NIV – als Vogelscheuchen übersetzt) Sie können nicht reden; so muß man sie auch tragen, denn sie können nicht gehen....“ (Jer. 10:5; RSV)



Die alte Vogelscheuche

den und wiederauflebenden Vegetation starb und auferstand, der eine Fälschung, nämlich das Christentum gebar.“ (Enzyklopädie. Brit. 14th Ausgabe 21:776-777).

Was ist das Problem mit der Freitag-Kreuzigung? Weil das heutige Christentum (unbewusst) eine reine Tammus-Verehrung darstellt! Und Freitag ist der Todestag von Tammus und Ostern ist die Feier seiner Auferstehung und so war es seit dem alten Babylon!

Des Messias Authentizität bewiesen! Daniel 9,27 Schlachter „...Und er wird vielen den Bund schwer machen eine Woche lang und mitten in der Woche Schlacht- (Die Heiligtum-Opfergaben) und Speisopfer (die Getreide- und Trankopfer) aufhören lassen.“

„Mitten“ bedeutet buchstäblich „die Mitte“!

Rechnet es aus!

- 1. Nacht: Mittwoch
- 1. Tag: Donnerstag
- 2. Nacht: Donnerstag
- 2. Tag: Freitag
- 3. Nacht: Freitag
- 3. Tag: Sabbat

Der Messias wurde genau in der Mitte der Woche an den Pfahl genagelt Daniel 9,27

Hier sind einige historische Daten! Um das Jahr 200 erwähnt ein Dokument, das angeblich eine apostolische Anweisung, die Didascalia Apostolorum genannt, weitergab, dass das letzte

Abendmahl an einem Dienstagabend stattfand. Es sollte beachtet werden, dass das in diesem Dokument erwähnte Timing mit der biblischen Methode, die Tage zu zählen übereinstimmt. Die Woche fing mit Sonntag als dem 1. Tag der Woche an.

Die Didascalia Apostolorum ist eine christliche Abhandlung, die der Gattung der Kirchenordnung angehört. Es präsentiert sich als etwas, das von den 12 Aposteln zur Zeit des Konzils zu Jerusalem geschrieben wurde, doch sind sich einige Gelehrte einig, dass es sich eigentlich um eine Komposition aus dem 3. Jahrhundert, vielleicht um 230 n.Chr. handelt.

In diesem Dokument heißt es: **„Als wir zusammen das letzte Mahl am Abend des dritten Tags der Woche (Dienstagabend) gegessen hatten, gingen wir zum Ölberg hinauf; und in der Nacht griffen sie unseren Herrn Jesus ...und am nächsten Tag, was der 4. Tag der Woche war (Mittwoch)..."**

Wussten sie, dass es viele angesehene Gläubige seit der ersten Gemeinde bis heute gab, die an eine Mittwoch-Kreuzigung glaubten? Dazu gehören Epiphanius, Victorinus von Pettau 307 n.Chr., Lactantius, Wescott, Cassiodorus und Gregory von Tours. Später Finis Dake und R.A. Torrey.

Die Bibel lehrt eine Mittwoch-Kreuzigung. So, jeder muss sich den Tatsachen der Bibel und den Traditionen der Menschen stellen. Zur selben Zeit sollten wir jedoch fragen, ob dies nicht unsere Erlösung entscheidet, wenn Yahshua als Lügner dargestellt wird. Bei einem oberflächlichen Lesen der Schrift kann man zum Schluss einer Freitag-Kreuzigung kommen, jedoch wenn man tiefer nachforscht, kommt man zu einem anderen Schluss.

Als Yahshua auf dieser Erde war, waren die Sadduzäer die Hohenpriester und sie hielten die Feste nach unserem heutigen christlichen Verständnis nach der Thora.

Zum Beispiel hielten die Sadduzäer, das Fest der Erntefrüchte immer auf den 1. Tag der Woche, das meint also, dass auch Pfingsten immer auf einen Sonntag fällt.



Auf der anderen Seite, wenn wir glauben, dass das Fest der Erntefrüchte auf den 16. Tag von Abib/Nisan, dem Tag nach dem jährlichen Sabbat fällt, das dazu führt, dass Pfingsten auf

verschiedene Wochentage fällt, **und immer auf den 6. Tag des dritten Monats.**

Würde das stimmen, dann wäre das Zählen der Omer unnötig, da Pfingsten dann immer auf den 6. Tag des 3. Monats fallen würde, ganz gleich welcher Wochentag es ist.

Zum Zeitpunkt als Yahshua auf Erden war, wurden die Feste nach dem Plan (der Sadduzäer) gehalten, aber nach der Zerstreuung machten die zahlreicheren und strengeren Pharisäer die Regeln.

Nochmals die Frage ...



Was war das einzig gegebene Zeichen?

Die Schrift erklärt in

Mt 12,38-40:

„Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und

Pharisäern und sprachen: Meister, wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen. 39. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des Propheten Jona. Denn gleichwie Jona war drei Tage und drei Nächte in des Walfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde sein.“

Das Thema über die Mittwoch-Hinrichtung und die Sabbat-Auferstehung mag unsere Erlösung nicht beeinflussen, aber es beantwortet die Frage, ob Yahshua sein Wort wirklich hielt und dadurch der verheißene Messias ist. Wäre er nicht der Messias, hätten wir keinen Erlöser!



Wir haben die Wahl, es zu glauben oder nicht zu glauben! Wie es bereits zu Beginn dieser Präsentation erwähnt wurde.

Walter Tschoepe

Die schwerste Bitte!

„Dein Wille geschehe!“ So sprach ich auch gern
als Not und Trübsal und Sorge fern.
Dann kamen Stunden so bang, und so schwer,
da wollt es kaum über die Lippen o Herr.
Wenn das Herze blutet, die Seele weint,
wenn der helle Tag uns wie Nacht erscheint,
dann, dann ist es so unsagbar schwer,
zu sprechen: „Dein Wille geschehe, o Herr!“
Dann möchte ich rufen: „Herr, muß es denn sein.
Nur das nicht, nur das nicht, o Vater mein!“
Und das Herz sträubt sich, den Weg zu gehen;
es kann den Allmächtigen nicht verstehen,
und es ruft wohl in all dem Schmerz und der Pein:
Mein Gott! Mein Gott! Soll das Liebe sein?
Und wieder und wieder: o Vater, vergib,
vergib meine Zweifel. Du hast mich doch lieb;
verzehrt sich mein Herz auch in Weh und Pein,
muß dennoch Dein Weg der rechte sein.
Dein Wille geschieht zwar wenn ich's auch nicht will,
doch macht dieses Wissen das Herz mir nicht still.
Herr, lehr Du mich rufen von Herzensgrund,
daß ich sprech mit dem Herzen, nicht nur mit dem Mund
Dein Wille geschehe nicht wie ich will!
Nur so wird es in mir allmählich still.
Herr, wende mein Herz ganz ab von der Welt,
und führe Du mich, wie Dir es gefällt.
Sind rauh auch die Wege und dornenvoll,
ich weiß, Du führst mich dennoch wohl.
Dies soll meine tägliche Bitte sein:
Daß ich nichts mehr begehre, als Dich, Herr allein.
Dein Wille geschehe, wenn die Sonne lacht,
Dein Wille geschehe, in Trübsal's Nacht,
Dein Wille geschehe, jetzt und ewiglich,
so nimm Herz und Hände und führe mich!
Wenn ich auch das Ziel Deiner Wege nicht seh:
Du führst mich doch wohl, Herr, Dein Wille gescheh!

Hermann Enke

Impressum

Unsere „Freundesbriefe“

erscheinen nach Bedarf, unregelmäßig. Als Missionswerk wollen wir dadurch unsere Mitglieder, Freunde und Unterstützer informieren, geistlich anregen, unseren gemeinsamen Glauben auf der Grundlage der Heiligen Schrift stärken, unserem Herrn Yahshua folgen und seinem Missionsauftrag entsprechend dienen.

Das Missionswerk Freunde biblischer Botschaft e.V.

wird getragen von Thora glaubenden und verkündenden Advent-Gläubigen, unabhängig von Kirchen- oder Gemeindeorganisationen. Das „Advent“ kennzeichnet unsere feste Hoffnung auf die baldige Wiederkunft (Erscheinung) Yahshuas (Joh.14,1-4) nach dem prophetischen Wort der Bibel.

Freunde biblischer Botschaft e.V.

Hermannstraße 35
D-52499 Baesweiler

Email: info@avvento.info

Tel. 02401-93 93 66 Fax: 93 93 52

Spendenkonto

IBAN: DE37 4401 0046 0963 8964 60
BIC: PBNKDEFF